

## Förderprogramme von Energiestädten



Analyse und Bewertung von Förderprogrammen der Energiestädte  
in der Region Zürichsee und Tessin

## **Autor/innen**

### **Eva Willer**

Dipl. Ing. Architekt FH  
Feldhofstrasse 18, 8706 Feldmeilen  
willer@gmx.ch

### **Elia Zaccheddu**

Dipl. Masch.-Ing. ETH  
Via Luigi Giudici 64, 6864 Mendrisio-Arzo  
elia.zaccheddu@thinkenergy.ch

Der vorliegende Bericht wurde von den Studierenden des CAS Energiestadt 2012 im Rahmen einer Zertifikatsarbeit erarbeitet.

Es muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit nicht im Rahmen eines Auftragsverhältnisses erstellt wurde.

Weder die Autor/innen noch die Fachhochschule Nordwestschweiz können deshalb für Aktivitäten auf der Basis dieser Studierendenarbeit planerische Haftung übernehmen.

# Inhaltsverzeichnis

Autor/innen .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	3
Zusammenfassung .....	4
1. Einleitung .....	6
1.1. Ausgangslage und Kontext.....	6
1.2. Fragenstellungen und Zielsetzung .....	7
1.3. Arbeitsfeld & Begrenzung.....	8
1.4. Vorgehen .....	11
2. Datenerhebung und Analyse .....	12
2.1. Gemeinde Zürichsee: Küssnacht .....	12
2.2. Gemeinde Zürichsee: Meilen.....	14
2.3. Gemeinde Zürichsee: Uetikon .....	15
2.4. Gemeinde Zürichsee: Zumikon .....	16
2.5. Tessiner Gemeinde: Mendrisio.....	18
2.6. Tessiner Gemeinde: Chiasso .....	20
2.7. Tessiner Gemeinde: Coldrerio.....	21
2.8. Andere Tessiner Gemeinde.....	23
3. Bewertung .....	25
3.1. Gemeinde Zürichsee .....	25
3.2. Tessiner Gemeinde .....	27
3.3. Best Practice.....	30
4. Schlussfolgerungen .....	32
4.1. Gemeinde Zürichsee .....	32
4.2. Tessiner Gemeinde .....	34
4.3. Vergleich beider Regionen .....	35
5. Inputs und Beitrag für die Weiterentwicklung .....	36
5.1. Entwicklung Zürichsee.....	36
5.2. Entwicklung im Tessin .....	37
5.3. Durch was zeichnet sich ein gutes Förderprogramm aus?.....	39
5.4. Schlusswort .....	40
6. Quellenverzeichnis.....	41

## Zusammenfassung

Im Rahmen der Weiterbildung des CAS Energiestadt 2012 wird von den Studierenden neben anderen Leistungsnachweisen eine Zertifikatsarbeit für das erfolgreiche Absolvieren gefordert. Wenn möglich sollen diese Studienarbeiten im Team erstellt werden.

Eva Willer und Elia Zaccheddu haben das Thema „Förderprogramme von Energiestädten: Vergleich und Best Practice gewählt“. Ausgehend vom jeweiligen Wohnort wird Eva Willer die Energiestädte in der Region am rechten Zürichsee untersuchen und Elia Zaccheddu die Region im Tessin.

Fast alle Energiestädte bieten heute ein Förderprogramm an. Dies wird häufig während der Zertifizierung eingereicht, da es auch im Massnahmenkatalog zur Energiestadt mitbewertet wird. Ziel ist es, die Erfahrungen aus den Regionen zusammenzustellen, die Unterschiede der verschiedenen Förderprogramme, deren Nutzung und Wirkung zu analysieren.

Anhand eines einheitlichen Fragenkatalogs werden die Gemeinden befragt und die Daten erhoben. Bei der Auswertung und Analyse der unterschiedlichen Regionen werden die energiepolitischen Schwerpunkte aufgezeigt.

Die Analyse der Förderprogramme einiger Zürichsee und Tessiner Gemeinden hat verschiedene Aspekte hervorgehoben und gezeigt, dass zwischen den beiden Regionen grosse Unterschiede bestehen und der Kanton Tessin einen gewissen Rückstand aufzeigt.

Anhand der gesammelten Erfahrung können wir folgende Inputs für die Weiterentwicklung von Förderprogrammen geben:

- Zielorientierung: Ein gutes Förderprogramm soll sich mehr auf eine fundierte Analyse gemeindespezifischer Schwächen und Potenzialen stützen, sich auf die Ziele der Energieplanung basieren und im Massnahmenplan verankert werden,
- Indirekte Massnahmen: Ein gutes Förderprogramm braucht einen höheren Anteil an indirekten Massnahmen wie Kommunikationskampagnen und Beratungsdienstleistungen;
- Umsetzung und Erfolg: ein gutes Förderprogramm braucht eine gut organisierte Gemeinde mit dem notwendigen Wissen (Fachwissen und Informationen) und mit den notwendigen personellen Ressourcen und eine standardisierte Erfolgskontrolle, um die Signifikanz des Beitrags zur Energie- und Umweltpolitik zu überprüfen; dadurch werden Verbesserungsmöglichkeiten aufgeleitet.

## Danksagung

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Energiebeauftragten der Gemeinde, den Ansprechpartner bei den Energieversorger und den Energiestadtberater der Region bedanken, welche sich Zeit für unsere Fragen genommen haben und uns Informationsmaterial zur Verfügung gestellt haben.

Ein besonderer Dank für Ihre Bereitschaft für ein persönliches Gespräch geht an:

- Gemeinde Küsnacht, Herr Dahinden (Abteilungsleiter Hochbau)
- Gemeinde Meilen, Frau Müller (Energiebeauftragte),
- EWM Meilen, Herr Schönbächler, Leiter Technik
- Gemeinde Uetikon, Herr Lienhard, Umweltsekretär
- Brandes Energie, Frau Stocker, (Energiestadtberatung Meilen und Uetikon)
- Regula Baggenstos, Herrliberg

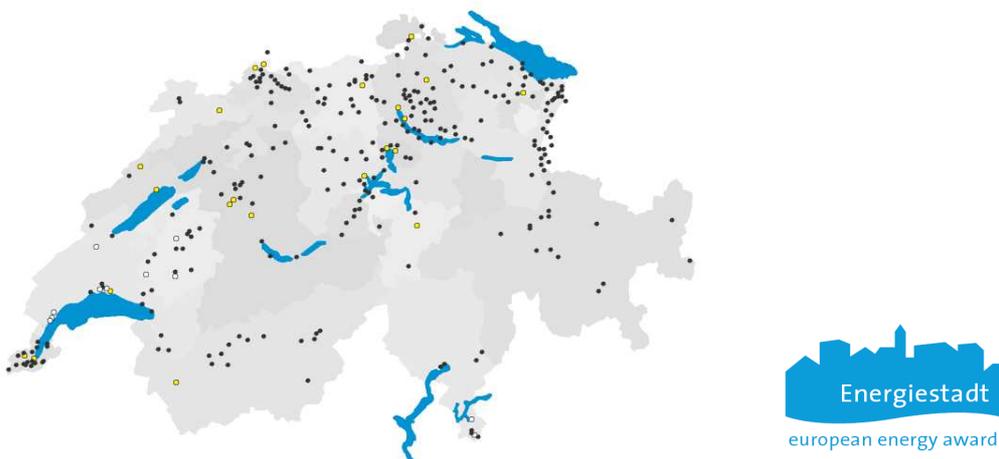
und

- Gemeinde Mendrisio, Herr Mario Briccola (Stv.-Abteilungsleiter Hochbau)
- Gemeinde Coldrerio, Herr Flavio Rossetti (Abteilungsleiter Hochbau) und Pierantonio Bianchi (Sekretär)
- Gemeinde Chiasso, Herr Rudy Cereghetti (Abteilungsleiter Hochbau)
- Enermi Sagl, Frau Michela Sormani, (Energiestadtberatung Mendrisio und Chiasso).

# 1. Einleitung

## 1.1. Ausgangslage und Kontext

Das Label Energiestadt gehört zu den derzeit effizientesten Programmen von EnergieSchweiz. In der Schweiz leben 3.9 Millionen Einwohner in 285 Energiestädten, das sind 52% der insgesamt 7,4 Millionen. Davon haben 22 Energiestädte die höchste Auszeichnung erreicht, den «European Energy Award® Gold».



**Abbildung 1: Energiestädte in der Schweiz, Stand März 2012**  
(Quelle: Energiestadt)

**Label Energiestadt Schweiz**  
(Quelle: Energiestadt)

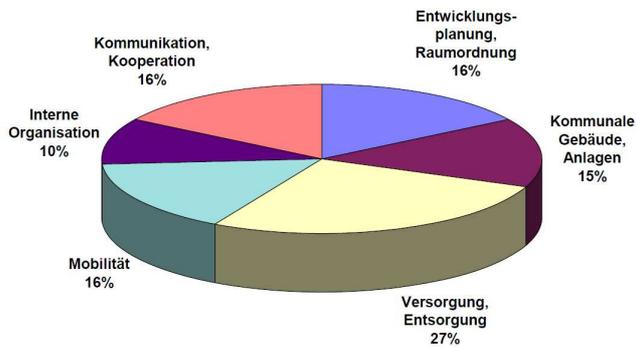
Das Label Energiestadt ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Als Leitbild für die Energiestadt dient die Vision der 2000-Watt Gesellschaft mit dem Absenkpfad von 6000 Watt auf 2000 Watt.

Das Label wird von dem Trägerverein Energiestadt verliehen und ist das schweizer Pendant zum Europäischen Label „European Energy Award® (eea®)“

Energiestadt ist nicht nur ein Markenzeichen, sondern ein stetiger Prozess, der die Gemeinde über verschiedene Stufen zum Label und damit langfristig zu einer nachhaltigen kommunalen Energiepolitik führt.

Nach einer Situationsanalyse werden die energiepolitischen Zielsetzungen festgelegt und ein Massnahmenplan erarbeitet. Die Gemeinde bestimmt die Inhalte, Tempo und Verantwortlichkeiten für die Umsetzungsmassnahmen.

Zusammen mit externen, von EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditierten, BeraterInnen wird anhand des standardisierten Massnahmenkatalogs die Gemeinde in sechs energiepolitisch wichtigen Gebieten untersucht.



- Entwicklungsplanung, Raumordnung
- Kommunale Gebäude, Anlagen
- Versorgung, Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation, Kooperation

**Abbildung 2: Verteilung der Punkte im Massnahmenkatalog**  
(Quelle Robert Horbaty, Trägerverein Energiestadt)

Das Label Energiestadt erhalten Gemeinden, Städte oder auch Regionen, wenn sie mehr als 50 Prozent der möglichen Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Das Potential der möglichen Massnahmen wird durch den Energiestadtberater festgelegt. Dieser Auditrapport wird von der Label-Kommission der Energiestadt vorgeprüft. Nach Beschluss der Exekutiven zur Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen für die nächsten Jahre kann ein Antrag zur Erteilung des Labels gestellt werden. Nach der Zertifizierung findet ein jährliches Standortgespräch mit der Energiestadtberater statt und alle vier Jahre findet eine Rezertifizierung durch die Labelkommission statt.

Energiestadt GOLD ist die höchste Auszeichnung für Energiestädte mit dem Label «European Energy Award®Gold». Bedingung ist, dass mehr als 75 Prozent der möglichen Massnahmen realisiert oder beschlossen sind. Dieses Label ist einheitlich für die Schweiz und weitere Länder, wobei die regionsspezifischen Eigenheiten berücksichtigt werden. Dies ermöglicht ein europaweites Benchmark mit dem Vorteil für Erfahrungsaustausch und Anreize weitere Massnahmen zu ergreifen.

## 1.2. Fragenstellungen und Zielsetzung

Im Massnahmenkatalog Punkt 6.5, Bereich Kommunikation und Kooperation werden die Förderprogramme einer Gemeinde seitens Energiestadt bewertet. Die Förderung kann sowohl von der Gemeinde als auch von den Stadtwerken erfolgen. Die Fördergelder gehen zum einen in die indirekte Förderung wie Energieberatung, zum anderen werden direkte Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, sowie erneuerbare Energieträger unterstützt.

In der nachfolgenden Arbeit werden die Förderprogramme von Energiestädten an konkreten Beispielen im Bereich Zürichsee und Tessin untersucht.

- Was wird gängigerweise gefördert?
- Was sind mögliche Förderungen für Hausbesitzer, Mieter, professionelle Investoren, weitere Zielgruppen?
- Wie werden die Förderprogramme genutzt?
- Was und wie soll gefördert werden?
- Bei grossen Fördertopf, auch grosse Wirkung?
- Durch was zeichnet sich ein gutes Förderprogramm aus?

Ziel der Arbeit ist es, die Erfahrungen aus den spezifischen Regionen zusammenzustellen, die Unterschiede der verschiedenen Förderprogramme, deren Nutzung und Wirkung zu analysieren. Erfolgreiche Förderkonzepte hervorzuheben und als Empfehlung für interessierte Gemeinden weiter zu kommunizieren.

### 1.3. Arbeitsfeld & Begrenzung

Die Autoren der Zertifikationsarbeit haben sich gemäss Ihres geographischen Tätigkeits- und Lebensbereich folgende Energiestädte zur detaillierteren Betrachtung ausgesucht.

Mittels einem einheitlichen Fragenkataloges werden die Gemeinden angeschrieben und gebeten auf die Fragen bezüglich der Förderprogramme in Energiestädte Stellung zu nehmen oder sich zu einem persönlichen Interview bereit zu erklären.

#### Gemeinde Zürichsee

Im Kanton Zürich ist das Label Energiestadt sehr gut verbreitet. Derzeit sind 38 Gemeinden zertifiziert und weitere 37 Gemeinden sind Mitglied im Trägerverein.

In der Region Zürichsee im Kanton Zürich wurden folgende Gemeinden angeschrieben.



- Wädenswil
- Horgen
- Thalwil
- Zürich
- Zollikon
- Zumikon
- Küsnacht
- Erlenbach
- Herrliberg
- Meilen
- Uetikon

Abbildung 3: Gemeinden Zürichsee

Quelle: [www.zsol.ch](http://www.zsol.ch)

Für die Datenerhebung wurden verschiedene Quellen ausgewählt:

- Homepage der Gemeinde und Broschüren
- Energiebeauftragter der Gemeinde
- Energieversorger
- Energiestadtberater
- 

Zürich, Horgen, Thalwil, Wädenswil und Zumikon haben keine personellen Kapazitäten um diese Fragen zu beantworten.

Zollikon, Erlenbach und Herrliberg sind Mitglied im Trägerverein Energiestadt, beabsichtigen aber kurzfristig nicht Energiestadt zu werden. Zollikon und Erlenbach haben den Fragebogen schriftlich ausgefüllt.

Küsnacht, Meilen und Uetikon haben sich zu einem Interview bereit erklärt und diverse Informationen bereitgestellt.

Da es im Bezirk Meilen (rechtes Zürichseeufer) vier zertifizierte Energiestädte gibt, werden die Untersuchungen auf die Gemeinden Küsnacht, Zumikon, Meilen und Uetikon begrenzt.

## Tessiner Gemeinden

Der Kanton Tessin hat den Prozess „Energienstadt“ später als in anderen Regionen der Schweiz begonnen. Trotz diesem langsameren Start wurde der Nachholbedarf in den letzten fünf Jahren reduziert, da erste Städte das Label erhalten haben und andere den Prozess angefangen haben (Partner auf dem Weg) oder Energienstadt-Mitglieder geworden sind.

Heute sieht die Situation folgendermassen aus:

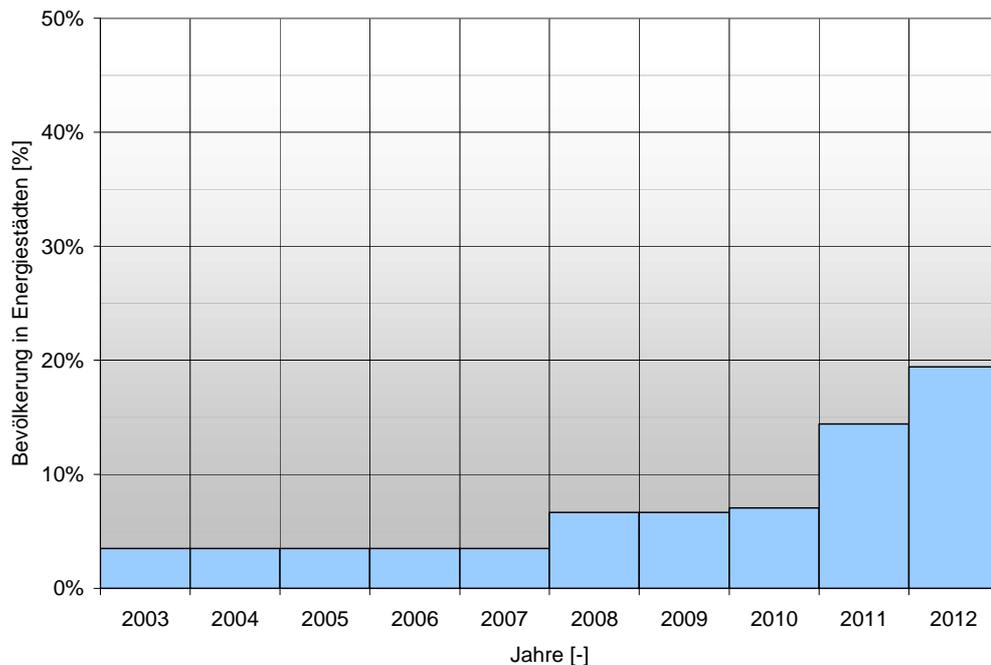
	Gemeinde	Einwohner	seit
Energienstadt (mehr als 4 Jahre)	– Mendrisio	11'561	26.11.2003
	– Chiasso	7'763	03.06.2008
	– Coldrerio	2'681	25.11.2008
Energienstadt (neu)	– Lumino	1'309	21.09.2010
	– Minusio	6'966	20.09.2011
	– Bellinzona	17'323	20.09.2011
	– Locarno	15'185	20.03.2012
Partner auf dem Weg	– Melano	1'297	
	– Balerna	3'421	
Mitglieder	43 Gemeinde	-	

**Tabelle 1: Entwicklung der Energiestädte im Kanton Tessin**

Die ersten drei Städte, die das Label erhalten haben, sind im Süden des Tessins (Mendrisiotto) zu finden. Danach haben andere Gemeinden den Prozess begonnen und einige haben inzwischen die Zertifizierung erhalten oder sind auf dem Weg diese zu bekommen.

In der Schweiz wohnen mehr als die Hälfte der Einwohner in einer Energienstadt; der Kanton Tessin zeigt seinen Rückstand gegenüber dem Rest der Schweiz. Zusammenfassend (siehe auch Abbildung 4) kann man sagen, dass

- im 2007 wohnte im Tessin nur 3.5% der Bevölkerung in einer Energienstadt
- im 2010 wohnte im Tessin nur 7.1% der Bevölkerung in einer Energienstadt
- im 2012 wohnte im Tessin nur 19 % der Bevölkerung in einer Energienstadt.



**Abbildung 4: Prozentsatz der Einwohner in Energiestädten im Kanton Tessin**

Für die Wahl der für diese Arbeit zu betrachtenden Tessiner Gemeinden stehen nun grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

- Möchte man den Erfolg von Förderprogrammen auf kommunaler Ebene bewerten, sollte man sich eher auf diejenigen Gemeinden konzentrieren, die eine gewisse Erfahrung aufweisen können.
- Möchte man eine statistisch breitere Analyse der Förderprogramme erzielen, sollte man tendenziell das Arbeitsfeld auf alle Gemeinden ausbreiten, die den Prozess schon angefangen haben.

Infolge dieser Ausgangslage wurde für den Kanton Tessin eine Mischung beider Varianten ausgewählt, d.h. man hat sich auf die Gemeinde Mendrisio, Chiasso und Coldrerio fokussiert und ergänzend wurden, um gewisse Verallgemeinerungen besser und fundierter zu stützen, auch Erfahrungen aus anderen Gemeinden („jüngere“ Energiestädte, Partner aus dem Weg und Mitglieder) mitberücksichtigt.

Für die Datenerhebung wurden verschiedene Quellen ausgewählt:

- Homepage der Gemeinde und Broschüren
- Energiebeauftragter der Gemeinde
- Energieversorger
- Energiestadtberater.

In der Regel waren die angesprochenen Personen bereit, fundierte Auskunftsinformationen zu liefern und in den meisten Fällen wurde man richtigerweise auf die Homepage der Gemeinde zugewiesen. Aus diesem Grund wurde diese auch als wichtige Quelle genutzt, um offizielle Informationen zu erhalten; aus der Homepage der entsprechenden Gemeinden wurden die in der Verordnung verankerten Konditionen des Förderprogramms systematisch unter die Lupe genommen.

## 1.4. Vorgehen

Für die Datenerhebung wurde ein einheitlicher Fragenkatalog entwickelt, um die notwendigen Informationen beider ausgewählten Regionen zu erhalten. Dieser wurde den Gemeinden mit einer Erklärung über die zu erstellende Arbeit vorab per Mail zugestellt. Diese Fragen wurden teilweise schriftlich von der Gemeinde beantwortet oder im Rahmen eines persönlichen Gespräches erarbeitet.

### Fragenkatalog an die Gemeinden:

- 1. Ausgangslage:**
  - Porträt der Gemeinde
  - Lage, Fläche, Einwohnerzahl, Gebäudebestand, Arbeitsplätze, Pendler, ÖV-Anbindung...
  - Die bisherige Entwicklung der Gemeinde als Energiestadt (Angaben zur Zertifizierung und erreichte Punkte)
  - Was sind die energiepolitischen Schwerpunkte in der Bewertung?
  - Wie ist das Thema Energiestadt in der Gemeindeorganisation personell eingebunden? Verantwortlichkeiten im Aktivitätenprogramm
- 2. Welche zusätzlichen Förderprogramme zu Bund und Kanton bietet die Gemeinde an?**
  - Ist es sinnvoll eine Massnahme, welche bereits von Bund und Kanton gefördert wird, nochmals doppelt durch die Energiestadt zu fördern?
  - Welche Förderungsstrategie verfolgt die Gemeinde?
  - Wie hoch ist das Verhältnis Förderfranken / Einwohner?
- 3. Wie werden diese Förderprogramme finanziert?**
  - Steuergelder, Zusatzabgabe auf Energieabrechnung, Ökologiefonds, Mehrwertabschöpfung (falls ein gesetzlicher Rahmen dafür gegeben ist)
  - Über welchen Zeitraum?
- 4. Wie werden diese Förderprogramme kommuniziert?**
  - Sind die Programme unter [www.energiefranken.ch](http://www.energiefranken.ch) angemeldet?
  - Gibt es klare Schwerpunkte?
  - Leichte Zugänglichkeit zu Informationen?
  - Energieberatung?
  - Findet ein Austausch mit Nachbargemeinden statt?
- 5. Wie werden die Förderprogramme genutzt?**
  - Funktioniert das Instrument als Anreizwirkung? Wie ist die Nachfrage? Vorzeitige Ausschöpfung des Förderbudgets - Eventuelle Anpassungen der Beiträge?
  - Wie ist die gesetzliche Bindung?
  - Verhältnis der Förderung von direkten und indirekten Massnahmen
  - Ist eine einkommensabhängige Förderung bei privaten Investitionen sinnvoll?
- 6. Sind die Ziele der Förderprogramme erreicht?**
  - Gibt es Förderziele?
  - Zuerst Energieeffizienz, dann Restbedarf über erneuerbare Energien decken
  - Gibt es eine Auswertung der geförderten Gegenstände und der energetischen Wirkung?
  - Werden die Auswertungsergebnisse kommuniziert, wenn ja an wen? Ist die Erfolgskontrolle seitens Politik gefordert?
  - Was macht ein gutes Förderprogramm aus?
- 7. Was sind die Visionen und langfristigen Ziele in der Gemeinde und wie sind diese gesetzlich verankert?**
- 8. Die Förderprogramme werden in die Bewertung zur Energiestadt berücksichtigt.**
  - Werden die Kriterien angemessen bewertet und gewichtet?
  - Gibt es weitere Inputs?

Abbildung 5: Fragenkatalog

## 2. Datenerhebung und Analyse

### 2.1. Gemeinde Zürichsee: Küsnacht

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

#### Porträt der Gemeinde Küsnacht

Einwohner	13.417	
Fläche	12.35 km <sup>2</sup> (32%Wald,35%Landwirtschaft, 26%Siedlungen, 7% Verkehr )	
Erwerbstätige	4.507	
Mobilität	Wegpendler 47.88%	
	Binnenpendler 43.55%	
	Zupendler 47.47%	
Motorfahrzeuge	6.413 (incl. 466 LKW)	0.48 / Einwohner
Anzahl SBB Tageskarte	Gemeinde -	6 Tickets / Tag
Bautätigkeit	Anzahl Baugesuche	181/Jahr

Energiepolitik	<b>Vision 2050</b> Reduktion CO <sub>2</sub> bis 2014 um 4.000 Tonnen
Förderprogramme kommunal	Reduktion CO <sub>2</sub> -Reduktion 500 CHF pro t/Jahr Reduktion Stromverbrauch 200 CHF pro MWh/Jahr Stromprod. Erneuerbaren Energien 200CHF pro MWh/Jahr Erstenergieberatung pro Gebäude gratis
Finanzierung	Steuergelder
Förderbudget / Jahr	187.000 CHF indirekt Massnahmen 437.500 CHF direkt Massnahmen
Förderfranken / Einwohner	46 CHF/Einwohner
Nachfrage Förderbudget	Ca. 50%
Anzahl Förderanträge	Seit 2001 156 Fördergesuche
Wirkung	Seit 2011 131 tCO <sub>2</sub> -Einsparung

**Tabelle 2: Erhobene Daten der Gemeinde Küsnacht**

Die Gemeinde Küsnacht ist unter den betrachteten Arbeitsfeld die einwohnerstärkste Gemeinde und zugleich mit der höchsten Steuerkraft pro Einwohner. Küsnacht ist seit 2001 (57%) bereits Energiestadt zertifiziert und hat 2010 (78%) Energiestadt Gold erreicht.

In dem Energiepolitische Programm wird das kantonale Energiegesetz §1 verankert und basiert auf dem Konzept „Kommunale Energiepolitik-Vision 2050“. Dies sieht vor, dass auf dem Gemeindegebiet bis 2014 eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses um 4.000 Tonnen pro Jahr erzielt werden soll. Dies entspricht einer Reduktion von rund 3,7 Tonnen auf 3,4 Tonnen pro Einwohner und Jahr. Dieses Reduktionsziel soll erreicht werden, damit der Zielerreichungspfad bis ins Jahr 2050 (1t/Jahr/Einwohner) eingehalten werden kann. (ohne Mobilität)

Für die Umsetzung der Massnahmen wurde ein Rahmenkredit von 2.500.000 CHF vom Gemeinderat für die gesamten vier Jahre bewilligt. Davon fliessen 750.000 CHF in indirekte Massnahmen, wie Beratung und Kommunikation.

Beschrieb	Ziel	Wirkung	Kosten CHF
Förderprogramm Gebäude	CO <sub>2</sub> -Reduktion	-2.000 to/a	1.000.000
Förderprogramm Haushalte	Energieeffizienz Elektrizität	-4.000 MWh	400.000
Förderprogramm Gewerbe	CO <sub>2</sub> -Reduktion	-200 to/a	50.000
	Energieeffizienz Elektrizität	-2.000 MWh	
Förderprogramm Projekte	CO <sub>2</sub> -Reduktion	-300 to/a	300.000
	Erneuerbare Energien	+1.000 MWh	

**Tabelle 3: Förderprogramm Küssnacht 2011 – 2014**

Quelle: Protokoll Gemeindeversammlung, 13. Dezember 2010

Die Höhe der Förderbeiträge richtet sich nach der Wirkung der Massnahmen. Es gelten folgende Beitragssätze.

Reduktion CO <sub>2</sub> -Ausstoss	Reduktion Stromverbrauch	Stromproduktion mit erneuerbaren Energien
Fr. 500.- pro t/Jahr	Fr. 200.- pro MWh/Jahr	Fr. 200.- pro MWh/Jahr

**Tabelle 4: Höhe der Förderbeiträge**

Quelle: Förderreglement Energie 2011 – 2014, Gemeinde Küssnacht

Die Entwicklung des Energieverbrauches in Küssnacht ist in den Jahren 1998 bis 2009 trotz stark wachsender Einwohner- und Beschäftigungszahlen gesunken. Im Gegensatz zur kantonalzürcherischen Entwicklung hat sich der Gesamtenergiebedarf in der Gemeinde Küssnacht um 3,0% auf 428'244 MWh/a reduziert. Auf den Energiebedarf für Wärme, Licht und Geräte pro Einwohner umgerechnet bedeutet dies eine Senkung um 15,5%.

Diese Reduktion ist auf die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren in Küssnacht zurückzuführen, während denen viele bestehende, energetisch ungenügende Gebäude abgebrochen und durch Neubauten ersetzt worden sind. Zudem sind die Produktionsbetriebe der Firmen Ernst und Terlin-den eingestellt worden.

Kenngrossen			
Grunddaten	1998	2009	Veränderung
Einwohner	12'100	13'399	+ 10,7%
Beschäftigte	4'055	4'807	+ 18,5%
Gebäudevolumen (in 1'000 m <sup>3</sup> )	5'461	6'114	+ 12,0%
Personenwagen	7'424	7'122	- 4,1%
Energienutzung (in MWh)	Anteile		
Energiebedarf für Mobilität	129'500	136'232	31,8%
Energiebedarf für Wärme, Licht und Geräte	312'114	292'012	68,2%
Gesamtenergiebedarf (MWh)	441'614	428'244	100,0%
Energienutzung pro Einwohner (in MWh)	Veränderung		
Für Mobilität	10.70	10.16	- 5,0%
Für Wärme, Licht und Geräte	25.79	21.79	- 15,5%
Gesamtenergiebedarf pro Einwohner	36.49	31.96	- 12,4%

**Tabelle 5: Kenngrossen für die Gemeinde Küssnacht 1998 und 2009**

Quelle: Kommunale Energiepolitik-Vision 2050, 28. April 2010

## 2.2. Gemeinde Zürichsee: Meilen

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

### Porträt der Gemeinde Meilen

Einwohner	12.539
Fläche	11.93 km <sup>2</sup> (%Wald,%Landwirtschaft, %Siedlungen, %Verkehr)
Erwerbstätige	5.435
Mobilität	Wegpendler 48.00%
	Binnenpendler 39.00%
	Zupendler 34.80%
Motorfahrzeuge	7.338 (incl. 801 LKW) 0.58 / Einwohner
Anzahl SBB Gemeinde - Tageskarte	4 Tickets / Tag
Bautätigkeit Anzahl Baugesuche	120/Jahr
Energiepolitik	Energieeffizienz, erneuerbare Energie und sinnvolle Mobilität
Förderprogramme kommunal seitens Gemeinde	Minergiebauten: 4.000 -6.000 CHF / Gebäude Energieberatung: 1-2h gratis/ Gebäude Geak, Gebäudecheck: 200 -500 CHF
seitens Energieversorger	Erneuerbare Energien, dezentrale Energieerzeugung, rationale und umweltschonende Energieanwendung Beiträge ca. 10% der relevanten Projektkosten
Finanzierung	Oekologiefonds
Förderbudget / Jahr	50.000 CHF indirekt Massnahmen und Minergie 50.000 CHF direkt Massnahmen
Förderfranken / Einwohner	5.5 CHF/Einwohner
Nachfrage Förderbudget	Ca. 50%
Anzahl Förderanträge	21 / Jahr (EWM) 47 Std. Beratung, 13 Gebäudecheck
Wirkung	Keine Angaben

**Tabelle 6: Erhobene Daten der Gemeinde Meilen**

Die Gemeinde Meilen ist seit 2004 Energiestadt (54%) und Audit 2008 (68.1%).und führt kontinuierlich ein Aktivitätenprogramm für das anstehende Audit im Jahr 2012.

Das Energiepolitische Programm basiert auf Energieeffizienz, erneuerbare Energie und sinnvolle Mobilität. Das Label Energiestadt ist im Leitbild der Gemeinde und den Legislaturzielen verankert.

Alle 4 Partner der Energiekommission (politische Gemeinde, Schule, Energie Wasser Meilen, Alterszentrum) führen ein umfassendes Aktivitätenprogramm mit gemeinsamen und separaten Massnahmen.

Als Förderbudget stehen gesamt 100.000 CHF aus dem Ökologiefonds der gemeindeeigenen Versorgungswerke Energie und Wasser Meilen AG (EWM) zur Verfügung. Der Fonds wird aus dem Gewinn der Werke gespeisen und im Rahmen der Jahresrechnung wird über die Verwendung der Mittel Rechenschaft abgelegt.

Die Förderprogramme der EWM sind schwerpunktmässig auf Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen ausgelegt und ist teilweise kummulativ auf Beiträge von Bund und Kanton. Die Förderprogramme werden aktiv von EWM, als auch der Energieberatung der Gemeinde kommuniziert.

Seitens der Gemeinde werden Minergiebauten und Geak gefördert. Für eine kostenlose Erstberatung steht eine Energieberatung zur Verfügung, welche mit 47 Stunden pro Jahr rege genutzt wird. Mit dem Label Energiestadt wurde zudem eine Stelle für Energiefragen innerhalb der Verwaltung geschaffen, welche auch für Auskünfte für die Bevölkerung zur Verfügung steht.

Die Gemeinde Meilen realisierte als eine der ersten Gemeinden ein Contracting-Projekt für ein Blockheizkraftwerk und einen Nahwärmeverbund für ARA-Abwärme.

### 2.3. Gemeinde Zürichsee: Uetikon

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

#### Porträt der Gemeinde Uetikon

Einwohner	5.656
Fläche	3.49 km <sup>2</sup> (47% Landwirtschaft, 29% Siedlungsgebiet, 17% Wald und 7% Verkehr)
Erwerbstätige	1.395
Mobilität	Wegpendler 43.5%
	Binnenpendler 35.1%
	Zupendler 21.4%
Motorfahrzeuge	3.642 0.64 / Einwohner
Anzahl SBB Tageskarte	Gemeinde - 4 Tickets / Tag
Bautätigkeit Anzahl Baugesuche	60 / Jahr
Energiepolitik	2000-Watt-Gesellschaft
Förderprogramme kommunal	Gebäudesanierung: kant. Beitrag um 33% erhöhen Anschluss Wärmeverbund: kant. Beitrag um 33% erhöhen Erneuerbare Energieträger: 1.000-3.000 CHF / Gebäude Photovoltaik: 500CHF / kWp Energieberatung: 50% von Pauschalhonorar 400 CHF bei Umsetzung Massnahme wird 100% übernommen
Finanzierung	Steuergelder
Förderbudget / Jahr	20.000 CHF indirekt Massnahmen 20.000 CHF direkt Massnahmen
Förderfranken / Einwohner	7 CHF/Einwohner
Nachfrage Förderbudget	Ca. 50%
Anzahl Förderanträge 2010	2 (zusätzlich 49 Beratungen)
Anzahl Förderanträge 2011	12 (zusätzlich 7 Beratungen)
Wirkung	Angaben zur CO <sub>2</sub> -Einsparung Im Jahr 2009: 800 tCO <sub>2</sub> Im Jahr 2010: 221 tCO <sub>2</sub>

**Tabelle 7: Erhobene Daten der Gemeinde Uetikon**

Die Gemeinde Uetikon ist seit 2006 Energiestadt (52%) und Audit 2010 (63%).und führt kontinuierlich ein Aktivitätenprogramm für das anstehende Audit im Jahr 2012.

Die energiepolitischen Zielvorgaben orientieren sich bis ins Jahr 2050 an der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft, wobei konkret das Klimaziel der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses auf 1Tonne pro Einwohner im Vordergrund stehen soll.

Abgestützt auf die bundesrätliche und die kantonale Energiepolitik ist als erste energiepolitische Massnahme immer die mögliche Einsparung zu realisieren.

Die Gemeinde fördert die Energieeffizienz ihrer eigenen Liegenschaften durch das Einhalten des Minergie-Standards oder eines gleichwertigen Standards bei Neubauten und Sanierungen.

Sie setzt im Rahmen ihrer Kompetenzen die Einhaltung des Minergie-Standards für Neubauten bei Privaten im Rahmen von Arealüberbauungen und Gestaltungsplänen durch.

Die Gemeinde berät Bauwillige aktiv betreffend Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energieträger bei der Wärmeerzeugung und Stromversorgung im Rahmen von Neubau und Sanierungen.

Die Gemeinde Uetikon verpflichtet sich durch die energiepolitischen Zielsetzungen der Förderung erneuerbarer Energieträger auf ihrem Gemeindegebiet.

Sie strebt daher einen mittelfristigen, geordneten Rückzug von der Nutzung von Erdgas auf ihrem Gemeindegebiet an. Die in der Energieplanung festgehaltenen Gebietsausscheidungen sind ein erster Schritt für die Umsetzung des Rückzuges. Spätere Überarbeitungen der Energieplanung sollen diese Rückzugsstrategie schrittweise umsetzen.

Aktuell ist derzeit die Zustimmung in der Gemeindeversammlung zum geplanten Wärmeverbund aus der Industriewärme der Chemie Uetikon AG direkt am See. Die Energie wird mit einer Fernleitung ins Dorfzentrum geführt, wo die gemeindeeigenen Liegenschaften angeschlossen werden. Die Chemie Uetikon AG als der grösste Energieverbraucher der Gemeinde engagiert sich seit mehreren Jahren im Rahmen der Energie Agentur der Wirtschaft und hat entsprechende Energieeffizienz-Ziele mit dem Bund vereinbart.

## 2.4. Gemeinde Zürichsee: Zumikon

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

### Porträt der Gemeinde Zumikon

Einwohner	5.087
Fläche	5.44 km <sup>2</sup> (32% Landwirtschaft, 31.8% Siedlungsgebiet, 28.7% Wald )
Erwerbstätige	2.384
Mobilität	Wegpendler 67% Binnenpendler 24% Zupendler 48%
Motorfahrzeuge	3.420 (davon 460 LKW)54%) 0.67 / Einwohner
Anzahl SBB Tageskarte	Gemeinde - 4 Tickets / Tag
Bautätigkeit Anzahl Baugesuche	56 / Jahr
Energiepolitik	2000-Watt-Gesellschaft
Förderprogramme kommunal	Minergie 5.000 CHF / Zertifikat Photovoltaik: 500CHF / kWp Thermische Solarkollektoren 1.200 CHF / Anlage Haushaltsgeräte A++ 20% auf Nettopreis Energieberatung 2h / Gebäude gratis
Finanzierung	Steuergelder
Förderbudget / Jahr	100.000 CHF indirekt Massnahmen 100.000 CHF direkt Massnahmen
Förderfranken / Einwohner	40 CHF/Einwohner
Nachfrage Förderbudget	soeben erst angelaufen
Anzahl Förderanträge	noch nicht bekannt
Wirkung	noch nicht bekannt

**Tabelle 8: Erhobene Daten der Gemeinde Zumikon**

Die Gemeinde Zumikon ist seit 2001 Energiestadt (54%) und hat im letzten Audit 2008 (73.1%) erreicht. Die Gemeinde führt ein kontinuierliches Aktivitätenprogramm für das anstehende Audit im Jahr 2012.

Die energiepolitischen Zielvorgaben orientieren sich bis ins Jahr 2050 an der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft und sind in den Leitzielen des Gemeinderates verankert.

Schwerpunktthemen sind:

- die Förderung von Gebäuden im Minergie - Standard bei Erneuerungen und Neubauten
- die Forcierung der Anwendung von erneuerbaren Energien
- die Verbesserung des öffentlichen Raumes und die Steigerung der Verkehrssicherheit
- die Zusammenlegung der ARA mit Küsnacht mit einer effizienteren Betriebsweise
- die Erneuerung der Wärmeerzeugung für den Wärmeverbund durch eine Holzschnitzelheizung
- die Zusammenarbeit mit anderen Energiestädten

## 2.5. Tessiner Gemeinde: Mendrisio

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

### Porträt der Gemeinde Mendrisio

Einwohner	11'561 (Stand 2012)	
Fläche	34 km <sup>2</sup> (Stand 2012)	
Erwerbstätige	13'066 (Stand 2008)	
Mobilität	Wegpendler 71%	
	Binnenpendler 54%	
	Zupendler 46%	
Motorfahrzeuge	12'830 (Stand 2009)	ca. 1.1 / Einwohner
Anzahl SBB Tageskarte	Gemeinde - 10 Tickets / Tag	
Bautätigkeit Anzahl Baugesuche	ca. 100/Jahr	
Energiepolitik	Qualitatives Leitbild erarbeitet; quantitative Ziele geplant; Energieplanung initialisiert; Aktualisierung der Planung nach der Fusion mit anderen Gemeinden der Fachhochschule beauftragt	
Förderprogramme kommunal	<b>Mobilität:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Bike: 20% der Einkaufskosten bis max. 800 CHF</li> <li>- ÖV-Jahresabonnement: Beitrag zwischen 10 und 15%, bis 300 CHF für 7 verschiedene Abonnementen (mit Ozon-Sommeraktion 50%)</li> <li>- Parkhäuser: 50% Rabatt für Elektrofahrzeuge</li> <li>- SBB-Tageskarten: Tageskarte für 35 CHF</li> </ul> <b>Beratung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energie-Check-up mit anerkannten Berechnungsmethoden: 350 CHF</li> </ul> <b>Andere:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerätebenzin: ca. 50% der Einkaufskosten</li> </ul>	
Finanzierung	Steuergelder	
Förderbudget / Jahr	ca. 230'000 CHF/Jahr (Mobilität direkt) ca. 400'000 CHF/Jahr (Mobilität indirekt E-Bike-Projekt) 0 CHF/Jahr (Energieeffizienz und erneuerbare Energien)	
Förderfranken / Einwohner	ca. 20 CHF/EW (Mobilität direkt) ca. 34 CHF/EW (Mobilität indirekt) 0 CHF/EW (Energieeffizienz und erneuerbare Energien)	
Nachfrage Förderbudget	-	
Anzahl Förderanträge	-	
Wirkung	-	

#### Tabelle 9: Erhobene Daten der Gemeinde Mendrisio

Quelle: [Ufficio di statistica 10] , verschiedene Verordnungen der Gemeinde ([Comune Mendrisio 05], [Comune Mendrisio 10a], [Comune Mendrisio 10b]und [Comune Mendrisio 11]) und Gespräche mit dem Energiestadtberater und Baudepartement

Die Gemeinde Mendrisio ist die erste Tessiner Energiestadt. Sie weist u.a. folgende Eigenschaften auf:

- in den letzten fünf Jahren hat die Gemeinde verschiedene Fusionen mit anderen Gemeinden erleben dürfen; dadurch ist die Anzahl Einwohner und die Gemeindefläche fast verdoppelt; die Stadt hat sich stark mit dem konstanten durch Fusionen gewachsenen Land auseinandergesetzt (Gebäude, Strasse, Kanalisation, Anlagen, ...);

- die konstante Erweiterung der durch Enercoach erfassten Daten haben die alten und neuen Schwächen bei der Energieeffizienz und Energiequalität hervorgerufen; in dem Zusammenhang wurden viele verschiedene Bauprojekte für die Verbesserung der Energieeffizienz und für die Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien verfolgt; ihre Vorbildfunktion nimmt sie wahr und das wird durch das Programm Display und die Zeitschrift „Memore“ gezeigt;
  - mit ihrer wachsenden wirtschaftlichen Wichtigkeit hat sich die schon vorhandene Problematik der Mobilität stark verstärkt und intensiviert; InfoVel wurde als Kompetenzzentrum für nachhaltige Mobilität gegründet;
- die Internetseite ist, was das Thema Förderprogramme betrifft, offiziell durch Verordnungen präsentiert; trotzdem sind diese Dokumente von der Hauptseite abrufbar und der Darstellung wurde eine spezielle Aufmerksamkeit geschenkt;
  - sie ist die erste schweizerische Stadt, dass die Zertifizierung Città-Slow erhalten hat;
  - sie hat über die Elektrizitätswerk (AIM) das Fachhochschule-Forschungsprojekt S2G (siehe [www.s2g.ch](http://www.s2g.ch)) unterstützt und die Installation von 20 PV-Anlage ermöglicht;
  - sie plant, zwei Fotovoltaikanlagen (insgesamt ca. 100 kWp) auf eigene Gebäudedächer zu installieren; privat sind hingegen mittlerweile 6 Anträge für PV-Anlage von über 500 kWp eingereicht worden;
  - wichtige und in der Tessiner Energieszene bekannte und anerkannte Persönlichkeiten haben weitere Leidenschaft in der Gemeindeverwaltung gebracht.

## 2.6. Tessiner Gemeinde: Chiasso

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

### Porträt der Gemeinde Chiasso

Einwohner	7'763 (Stand 2012)	
Fläche	5 km <sup>2</sup> (Stand 2012)	
Erwerbstätige	6'995 (Stand 2008)	
Mobilität	Wegpendler 22%	
	Binnenpendler 50%	
	Zupendler 50%	
Motorfahrzeuge	6'514 (Stand 2009)	0.84 / Einwohner
Anzahl SBB Tageskarte	Gemeinde - 4 Tickets / Tag	
Bautätigkeit	Anzahl Baugesuche	ca. 50/Jahr
Energiepolitik	Definition der Ziele pendent; keine Energieplanung bis heute durchgeführt; Energiebilanz 2011 erarbeitet; 2012 Aufstellung eines auf den Bedürfnissen der Gemeinde geschnittenen Förderprogramms;	
Förderprogramme kommunal	Mobilität: <ul style="list-style-type: none"><li>- E-Bike: 20% der Einkaufskosten bis maximal 800 CHF</li><li>- ÖV-Jahresabonnement: Beitrag zwischen 100 und 350 CHF je nach Zonengültigkeit</li><li>- SBB-Tageskarten: Tageskarte für 40 CHF</li></ul> Beratung: <ul style="list-style-type: none"><li>- Beratung von Fachexperten: von den Kunden vorausbezahlt und bei Einreichung der Baueingabe zurückgegeben</li></ul>	
Finanzierung	Steuergelder und Oekologiefonds	
Förderbudget / Jahr	ca. 100'000 (Mobilität) CHF	
Förderfranken / Einwohner	ca. 11 CHF/EW	
Nachfrage Förderbudget	erst neu überarbeitet und gestartet	
Anzahl Förderanträge	noch nicht bekannt	
Wirkung	-	

### Tabelle 10: Erhobene Daten der Gemeinde Chiasso

Quelle: [Ufficio di statistica 10] und verschiedene Verordnungen der Gemeinde ([Comune Chiasso 09a], [Comune Chiasso 09b], [Comune Chiasso 11] und [Comune Chiasso 12]) und Gespräche mit dem Energiestadtberater und Baudepartement

Die Gemeinde Chiasso ist die zweite Tessiner Energiestadt. Sie weist u.a. folgende Eigenschaften auf:

- als Grenzgemeinde hat sie sich sehr stark mit dem Thema Mobilität auseinandergesetzt und hat im Stadtzentrum des Langsam-Verkehrs fast flächendeckend eingeführt;
- wichtige und in der Tessiner Politikszene bekannte und anerkannte Persönlichkeiten haben weitere Leidenschaft in der Gemeindeverwaltung gebracht
- sie hat grosse Fotovoltaikanlagen auf eigene Gebäudedächer installiert.

## 2.7. Tessiner Gemeinde: Coldrerio

Folgende Eckdaten und Informationen wurden erhoben:

### Porträt der Gemeinde Coldrerio

Einwohner	2'681 (Stand 2012)
Fläche	2.5 km <sup>2</sup> (Stand 2012)
Erwerbstätige	1'364 (Stand 2008)
Mobilität	Wegpendler 68%
	Binnenpendler 11%
	Zupendler 89%
Motorfahrzeuge	2'299 (Stand 2009) 0.86 / Einwohner
Anzahl SBB Gemeinde - Tageskarte	2 Tickets / Tag
Bautätigkeit Anzahl Baugesuche	ca. 20/Jahr
Energiepolitik	Qualitative Ziele erarbeitet; keine Energieplanung bis heute durchgeführt; Energiebilanz 2007 erarbeitet.
Förderprogramme kommunal	<p>Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Bike: 50% der Einkaufskosten bis 800 CHF</li> <li>- Parkplätze: Gratis für Elektrofahrzeuge</li> <li>- SBB-Tageskarten: Tageskarte für 35 CHF</li> </ul> <p>Energieeffizienz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelmassnahmen: 20% der Subvention vom Bund bis 3'000 CHF</li> <li>- 50% der Zert.-kosten bis 2 bzw. 3'000 CHF für Minergie- bzw. -P-Gebäude für Neubau und Erneuerungen</li> </ul> <p>Erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Holz und Pellet: 15 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis 2'000 CHF</li> <li>- Filter für Holzschnitzelanlage: 20% bis 2'000 CHF</li> <li>- Sonnenenergie: 100 CHF/m<sup>2</sup><sub>Absorber</sub> bis 2'000 CHF</li> <li>- LW-Wärmepumpe: 10 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis 1'000 CHF</li> <li>- WW-Wärmepumpe: 10 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis 2'000 CHF</li> <li>- Geothermie mit SW-Wärmepumpe: 15 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis 3'000 CHF</li> <li>- PV-Anlage: 0.50 CHF/Wp bis 2'000 CHF (&gt;1kWp)</li> </ul> <p>Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- GEAK: 300 CHF</li> </ul> <p>Andere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Elektrogeräte: Elektroleiste, Elektrosparrampe</li> <li>- Wasser: Aquaclac</li> <li>- Gerätebenzin: ca. 50% der Einkaufskosten</li> <li>- Regenwassernutzung: 20% der Investition bis 1000 CHF</li> </ul>
Finanzierung	Steuergelder
Förderbudget / Jahr	ca. 50'000 CHF/Jahr (Mobilität) + ca. 30'000 CHF/Jahr (Energieeffizienz und erneuerbare Energie)
Förderfranken / Einwohner	ca. 18 CHF/EW (Mobilität), ca. 11 CHF/EW (Energieeffizienz und erneuerbare Energien)
Nachfrage Förderbudget	erst neu überarbeitet und gestartet
Anzahl Förderanträge	noch nicht bekannt
Wirkung	-

### Tabelle 11: Erhobene Daten der Gemeinde Coldrerio

Quelle: [Ufficio di statistica 10] und verschiedene Verordnungen der Gemeinde ([Comune Coldrerio 04] [Comune Coldrerio 08], [Comune Coldrerio 11] und [Comune Coldrerio 12]) und Gespräche mit dem Energiestadtberater und Baudepartement

Die Gemeinde Coldrerio ist die dritte Tessiner Energiestadt. Sie weist u.a. folgende Eigenschaften auf:

- sie hat eine besondere Sensibilität der Umwelt gegenüber seit langem gezeigt; unter anderem kann man folgende erwähnungswürdige Eigenschaften nennen:
  - ein Projekt zur Bekämpfung der Lichtverschmutzung im Dorf;
  - ein realisiertes Projekt einer Holzschnitzelanlage für die Beheizung der Verwaltungsgebäude und der Schulen über einen Wärmeverbund, ein realisiertes Projekt einer Photovoltaikanlage (4.2 kW, 30 m<sup>2</sup>, 350 kWh/Jahr) und ein realisiertes Projekt einer Sonnenkollektoranlage (30 m<sup>2</sup>); d.h. 87% des Energieverbrauch der eigenen Gebäude ist erneuerbar oder lokal.
- der Energieverbrauch der eigenen Gebäude wird durch Enercoach erfasst; ihre Vorbildfunktion nimmt sie wahr und wird durch das Programm Display kommuniziert;
- sie ist die erste Gemeinde im Tessin, die eine Energiebilanz für die ganze Gemeinde erstellt hat;
- sie ist eine der ersten Gemeinden, die selbständig ein Förderprogramm (2005) für eine Erhöhung der Energieeffizienz und des Anteils an erneuerbaren Energien auf die Beine gestellt hat; dieses wurde 2012 aktualisiert und verfeinert;
- der letzte auf der Homepage publizierte Energiebericht „Rapporto Commissione municipale dell’energia 2009“ stellt eine gute Zusammenfassung der damals durchgeführten Massnahmen; eine Aktualisierung des Berichtes wäre wünschenswert;
- wichtige und in der Tessiner Politikszene bekannte und anerkannte Persönlichkeiten haben weitere Leidenschaft in der Gemeindeverwaltung gebracht.

## 2.8. Andere Tessiner Gemeinde

Andere interessante und erwähnungswürdige Ansätze, die aber erst in den letzten Monaten oder Jahren in Kraft getreten sind, wurden seitens anderen Gemeinden verfolgt; diese sind beispielsweise:

Gemeinde	Förderprogramme
Vezia	<p>Energieeffizienz und erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Minergie: zwischen 1'000 und 2'000 CHF</li> </ul> <p>Energieeffizienz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Minergie: zwischen 1'000 und 2'000 CHF</li> <li>- Einzelmassnahmen: 5% der Subvention vom Bund bis maximal 2'000 CHF (Basis Gebäudeprogramm)</li> </ul> <p>Erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Holz und Pellet: 5 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis maximal 2'000 CHF</li> <li>- Sonnenenergie: 20 CHF/m<sup>2</sup><sub>Absorber</sub> bis maximal 2'000 CHF (Basis Subvention Kanton)</li> <li>- LW- und LL-Wärmepumpe: 3 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis maximal 2'000 CHF</li> <li>- Geothermie: 5 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis maximal 2'000 CHF</li> <li>- Photovoltaik: 0.10 CHF/Wp bis maximal 1'000 CHF</li> </ul> <p>Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energie-Check-up mit GEAK: 20% bis maximal 250 CHF</li> </ul>
Balerna	<p>Energieeffizienz und erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Minergie: zwischen 100 und 5'000 CHF</li> </ul>
Lumino	<p>Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Bike: 20% der Einkaufskosten bis maximal 500 CHF (von der Gemeinde)</li> <li>- E-Bike (Kosten &gt; 1800 CHF): Rabatt 200 CHF + 300 CHF (vom EW) + 20% der Einkaufskosten bis maximal 500 CHF (von der Gemeinde)</li> <li>- GA-Tageskarten: Tageskarte für 35 CHF</li> </ul>
Melano	<p>Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ÖV für Monats- oder Jahresabonnement: Beitrag zwischen 10 und 20% CHF (mit Ozon-Sommeraktion 50%)</li> </ul> <p>Erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Holz und Pellet: zwischen 100 und 500 CHF</li> <li>- Thermische Sonnenenergie: zwischen 100 und 500 CHF</li> <li>- Wärmepumpen: zwischen 100 und 500 CHF</li> <li>- Photovoltaikanlage: zwischen 100 und 500 CHF</li> </ul> <p>Energieeffizienz und erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesamterneuerung: zwischen 100 und 500 CHF</li> <li>- Minergie: zwischen 200 und 1'000 CHF</li> </ul> <p>Andere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerätebenzin: ca. 50% der Einkaufskosten</li> </ul>
Bellinzona (durch EW)	<p>Mobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- E-Bike (Kosten &gt; 1800 CHF): zwischen 700 und 1000 CHF</li> </ul> <p>Erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wärmepumpen: zwischen 1'000 und 2'500 CHF je nach elektrische Leistung und inkl. 1/1.5 (Nacht/Tag) Rp/kWh Rabatt</li> <li>- Wärmepumpen für WW: 250 CHF</li> </ul> <p>Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regionale Beratungsstelle für Kunden bei EW</li> </ul>

---

Riva S. Vitale	<p>Energieeffizienz und erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Minergielabels sowohl für Neubau als auch für Erneuerungen: 50% der Zertifizierungskosten bis 1'000-1'500 CHF je nach Minergie-Label</li> </ul> <p>Energieeffizienz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelmassnahmen: 25% der Subvention vom Bund bis maximal 2'000 CHF (Basis Gebäudeprogramm)</li> </ul> <p>Erneuerbare Energien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Holz und Pellet: 15 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis maximal 1'000 CHF</li> <li>- Filter für Holzschnitzelanlage: 50% bis maximal 500 CHF</li> <li>- Sonnenenergie: 50 CHF/m<sup>2</sup><sub>Absorber</sub> bis maximal 1'000 CHF (Basis Subvention Kanton)</li> <li>- WW-Wärmepumpe: 10 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis maximal 1'000 CHF</li> <li>- Geothermie: 15 CHF/m<sup>2</sup><sub>AE</sub> bis maximal 1'000 CHF</li> <li>- Photovoltaik: 0.10 CHF/Wp bis maximal 1'000 CHF</li> </ul> <p>Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energie-Check-up mit GEAK: 200 CHF</li> <li>- Energieberatung über Schalter (jede 2. Woche während 3h)</li> </ul>
-------------------	--

**Tabelle 12: Erhobene Daten anderer Gemeinde**

Quelle: [Comune Vezia 12], [Comune Balerna 07], [Comune Lumino 12a], [Comune Lumino 12b], [Comune Melano 06], [AMB 12a], [AMB 12b], [Comune Riva 12]

Diese Gemeinde haben folgende Besonderheiten, die erwähnungswürdig sind:

- Bellinzona: in dieser Region würden, gemäss der erhaltenen Informationen, Hypothesen diskutiert, über die Möglichkeit, eine neue besondere Kooperation auf politischer und/oder energetischer Ebene zwischen den verschiedenen Gemeinden der Region zu realisieren;
- Bellinzona: die EW der Region ist sehr aktiv in der Entwicklung der Zukunft der Region und hat die Energiebilanz der Stadt Bellinzona erarbeitet;
- Melano ist die erste Gemeinde, die eine Energieplanung hat;
- Vezia ist die zweite Gemeinde, die ein Förderprogramm hat und die die Subvention zur Verfügung stellt, die die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien spezifisch subventioniert.

### 3. Bewertung

#### 3.1. Gemeinde Zürichsee

##### Was wird gefördert und wie viel wird gefördert

In den untersuchten Gemeinden am Zürichsee haben sich folgende Schwerpunktthemen in den Förderprogrammen herauskristallisiert.

	Massnahmen	Förderbeitrag
Mobilität	SBB Tageskarten	4-6 Karten pro Gemeinde
	New Ride, Ecocar-Aktionen	
Energieeffizienz	Minergiebauten	4.000 -6.000 CHF / Gebäude
	Gesamtsanierung (Basis Minergie)	
Erneuerbare Energien	Thermische Sonnenenergie	1.000- 3.000 CHF
	Photovoltaik	500CHF / kWp
	Wärmepumpen nur bei Ersatz von Fossilen Holz	
Beratung	Energieberatung	Erstberatung / Gratis Uetikon 50%, Bei Ausführung Massnahme 100%
	Geak, Gebäudecheck	
Andere	Haushaltgeräte	20% auf Nettopreis
	E-Bike Aktion	500 CHF
	Stromsparbonus	
	„Bike to work“	
	KMU Aktion	

Tabelle 13: Förderungen Gemeinde Zürichsee

##### Wirkung

Sehr schwierig hat sich die Frage nach einer quantitativen Messung zum Erfolg eines Förderprogrammes ergeben. Es liegen die Zahlen der Fördergesuche zwar vor, aber es wird nicht oder zu wenig von der Wirkung (CO<sub>2</sub>-Einsparung, Energieeffizienz) buchgeführt oder kommuniziert. Einzig die Gemeinde Küsnacht macht Angaben zur CO<sub>2</sub> Bilanz pro Kopf (seit 2011), jedoch wird auch hier die Mobilität, wegen Ihrer Komplexität ausgeklammert. Die Gemeinde Uetikon macht eine Jährliche Aufstellung über die CO<sub>2</sub>-Einsparung der geförderten Massnahmen, aber es gibt keinen Bezug zur Gesamt CO<sub>2</sub> Bilanz und wo sich die Gemeinde im Absenkepfad befindet.

##### Mobilität

Zu den Reduktionszahlen des CO<sub>2</sub> Ausstosses im Bereich Mobilität wurden von allen vier Gemeinden am Zürichsee keine Angaben gemacht. Es ist aber feststellbar, dass die Anzahl der gemeldeten PKW rückläufig. Im Vergleich zu den Gemeinden im Tessin sind ca. 40% weniger PKW/Einwohner an der Goldküste angemeldet.

Die in allen Gemeinden angebotenen SBB Tageskarten zu einem subventionierten Preis von 35 CHF, werden von der Bevölkerung rege genutzt. Das Programm New Ride wird in den Gemeinden Küsnacht und Zumikon angeboten. Weiterhin werden

verschiedene Aktionen, auch in Kooperationen mit allen vier Energiestädten veranstaltet. Letztes Jahr die EcoCar-Expo in Meilen und diesjährig in Küsnacht.

In Meilen fand im Jahr 2010 eine E-Bike Aktion statt, an der sich die Gemeinde an 10 E-bikes mit 500 CHF beteiligt hat. Die Aktion wurde aber nicht weitergeführt, da mittlerweile die Nachfrage bei der Bevölkerung auch ohne Förderanreize sehr gestiegen ist.

Die Gemeinde Meilen setzt in Ihrem Leitbild auf eine sinnvolle Mobilität. Bei den anderen Gemeinden ist im Leitbild der Absenkpfad verankert, der ebenfalls die Mobilität betrifft. Der Langsamverkehr wurde in Meilen und Küsnacht eingeführt und die Region verfügt über das dichteste Bus- und Haltestellennetz pro Kopf im Kanton Zürich.

In den Verwaltungen und bei den Energieversorgern stehen den Mitarbeitenden anstelle der Autos E-Bikes und Eco-Cars zur Verfügung. Seit 2011 ist auch eine Elektrotankstelle auf dem Gemeindeparkplatz in Meilen in Betrieb.

### Effizienz und erneuerbare Energien

Dies stellt das Schwerpunktthema bei den Förderungen der direkten Massnahmen dar. Bei Gebäudesanierungen und Minergie-Neubauten wird der Standard des Gebäudeprogrammes von Bund und Kanton zu Grunde gelegt. Überwiegend sind die kommunalen Förderprogramme kumulativ auf die Programme von Bund und Kanton aufgebaut, da diese nicht nur bereits sinnvoll überlegte Massnahmen, sondern auch eine administrative Erleichterung im Vollzug für die einzelnen Gemeinden darstellen.

Bei den Thermischen Solaranlagen und Photovoltaikanlagen zeichnet sich in der Region eine ähnliche Förderung im Ansatz und in der Höhe ab. Die grösste Nachfrage zeigt sich für Solaranlagen, da diese im Verhältnis zu den den Investitionskosten und der benötigten Dachfläche am einfachsten umzusetzen ist.

### Beratung

In allen vier Energiestädten wird eine Energieberatung durch einen externen Berater angeboten. In Uetikon beteiligt sich die Gemeinde mit mindestens 50% an den Kosten der Erstberatung (die Hälfte von 400 CHF). Setzen die beratenen Personen Empfehlungen gemäss Kurzbericht in Projekten um, übernimmt die Gemeinde die Gesamtkosten der Energieberatung.

In den übrigen drei Gemeinden ist eine Erstberatung bis 2 Stunden unentgeltlich unabhängig ob Folgemaassnahmen umgesetzt werden. Die Nachfrage hält sich jedoch in Grenzen, es sei denn es wird eine spezielle Aktion, z.B. Thermografie gestartet. Somit lässt sich ein sprunghafter Anstieg in einem Jahr erklären.

Auffallend ist das hohe Budget in den Gemeinden für die indirekte Massnahmen. Diese nehmen 50% des gesamten Förderbudget ein und erlauben somit eine Reihe von zusätzlichen Aktionen in denen das Energie-Thema an die Bevölkerung kommuniziert werden kann.

### Diverses

Es finden mehrere Aktionen, teilweise auch in Gemeinschaft mit anderen Energiestädten statt.

- Die Teilnahme der Gemeinden an der Aktion „Bike to work“, dient im Monat Juni der Veloförderung für die Angestellten in den Verwaltungen. Das Team, welches mindestens die Hälfte der Arbeitstage mit dem Velo zur Arbeit gekommen ist, kann an einer Verlosung teilnehmen.
- In Küsnacht findet ein Stromsparbonus-Programm statt. Der Stromsparbonus wird an jene Privathaushalte ausbezahlt, welche während dem Jahr 2012 mindestens 300 Kilowattstunden Stroms gegenüber dem Vorjahr einsparen. Grundlage dazu sind die Stromrechnungen für die Jahre 2011 und 2012. Die Höhe der finanziellen Gutschrift beträgt 20 Franken pro 100 Kilowattstunden eingespartem Strom.

- Mit der ZKB Umweltaktion für KMU werden kleine und mittlere Unternehmen bei der Investition in Umweltfördermassnahmen unterstützt.

### 3.2. Tessiner Gemeinde

#### Was wird gefördert und wie viel wird gefördert

Im Kanton Tessin hat sich bei den Förderprogrammen auf kommunaler Ebene folgende Tendenz herauskristallisiert:

	Massnahmen	Förderbeitrag
Mobilität	o Beitrag für Tageskarten („Flexi“)	In zweistelligen Frankenbereich für
	o ÖV-Abos „Arcobaleno“ (durchgehend oder nur im Sommer als Ozonsenkende-Massnahme)	ÖV (i.d.R. < 50 CHF) In dreistelligen Frankenbereich für E-Bike (i.d.R. < 800 CHF)
	o Kauf von E-Bike	
Energieeffizienz	o Einzelmassnahmen (Basis Subventionen vom Bund)	Im einstelligen Prozentbereich, was Bund fördert (ca. 5 %)
	o Gesamtsanierung (Basis Minergie)	i.d.R. maximal 3'000 CHF
Erneuerbare Energien	o Holz	i.d.R. maximal 3'000 CHF
	o Thermische Sonnenenergie	
	o Wärmepumpen	
	o Photovoltaik	
Beratung	o Persönliche Beratung	In Hundertfrankenbereich und i.d.R.
	▪ Telefonische Beratung via „Ufficio Tecnico Comunale“	o Monatliche Bereitschaft: zwei- drei Stunden oder
	▪ Schalter mit externem Energieberater	o In dreistelligen Frankenbereich für Beratungen wie
	o Beratungsdienstleistungen	▪ Beitrag für GEAK-Zertifikate oder anerkannte Energie-Check-up Berechnungsmethode
	▪ Schalter mit Fachexperte	
Andere	o Elektrizität	In zweistelligen Frankenbereich (i.d.R. < 50 CHF)
	▪ Haushaltgeräte	
	▪ Energiesparlampe	
	▪ Stromleiste	
	o Wassersparende Einrichtungen	
	o Gerätebenzin.	

**Tabelle 14: Subventionen in der Tessiner Gemeinde**

Im Allgemeinen darf betont werden, dass die Förderprogramme häufig nicht spektakulär sind und das sowohl die Themen als die Höhe des entsprechenden Subventionsbudgets sich wiederholen.

#### Wirkung

Die meisten Förderprogramme sind erst angelaufen, daher gibt es praktisch keine relevanten Angaben zu deren Erfolg. Die Überprüfung des Erfolgs von Förderprogrammen (wenn überhaupt durchgeführt) ist heutzutage nicht standardisiert; bei der seit längerer Zeit bestehenden Subventionen (wie z.B. SBB Gemeinde-Tageskarten) wird es in der Regel lediglich ein buchhalterischer

Vergleich (mit ev. Anpassung) zwischen budgetierten und verbrauchten Fördergelder durchgeführt. Die Gegenüberstellung der Ziele (wenn überhaupt vorhanden) mit der Wirkung der Förderprogramme ist im Tessin immer noch ein Traum.

### Mobilität

Auf kommunaler Ebene konzentrieren sich die Subventionen im Tessin in der Regel fast nur auf die Mobilität, wofür ein grosser Erfolg nachgewiesen werden kann. An erster Stelle sind die Tageskarten, die dank der verschiedenen Internetportale fast täglich ausgeschöpft werden. Andere Programme (z.B. Monatsabonnement für interkommunale Verbindungen wie z.B. Mendrisio-Lugano) werden weniger genutzt, dennoch ihre Bekanntheit steigt kontinuierlich. Elektro-Bike-Konzepte wurden in den letzten Jahren vermehrt unter die Lupe gestellt und geplant. In dem Zusammenhang soll man auch folgendes bemerken:

- Der Kanton Tessin weist mit mehr als 0.6 Fahrzeuge pro Einwohner (Stand 2009) die höchste Fahrzeugdichte der Schweiz auf. Die drei untersuchten Gemeinden in Mendrisiotto (Mendrisio, Chiasso, Coldrerio) weisen mit respektiv 1.10, 0.84, 0.86 Fahrzeuge pro Einwohner deutlich höhere Fahrzeugdichte als der Rest vom Kanton auf. Die Tatsache, dass sie nicht nur mit dem lokalen Verkehr, sondern auch mit dem beruflichen und privaten Grenzdurchgangsverkehr konfrontiert sind, erschwert die Situation deutlich.
- Bei der Bevölkerung wird diese Thematik seit längerer Zeit als problematisch empfunden. Die Politik hat aus ihrer Seite eine vertiefte Auseinandersetzung initialisiert, ist seit Jahren auf der Suche nach Lösungsansätzen, hat aber alleine und bis heute keine eigentliche Alternative zum Privatverkehr gefunden, obwohl eine steigende Nutzung der ÖV (vorwiegend für den interkommunalen Verkehr innerhalb des Kantons) zu bemerken ist.

Diese Ausgangslage hat dazu gebracht, dass bei der Definition von kommunalen Förderprogrammen die Mobilität an erster Reihe war. Es ist also kein Zufall, dass alle angefragten Gemeinde Förderprogramme zum Thema nachhaltige Mobilität lancieren.

### Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Im Gegensatz zum Thema Mobilität ist die Förderung der Energieeffizienz und der Nutzung von erneuerbaren Energien auf kommunaler Ebene neu und von den meisten Gemeinden wenig angeboten. In den wenigsten Gemeinden, bei denen ein solches Programm angeboten wird (wie z.B. Coldrerio, Vezia, ...), ist das Förderprogramm gerade angelaufen; aus diesem Grund leiden diese noch unter grosser Unbekanntheit.

Diese Subvention war bis vor ein Paar Jahren kein Thema; ein Wendepunkt wurde erreicht, als das neue Förderprogramm des Kantons im Oktober 2011 eingeführt bzw. stark ausgebaut wurde; dies ist heute folgendermassen konzipiert:

- Energieeffizienz: Bonus zum Gebäudeprogramm zwischen 40 und 80% (als Option mit Ersatz fossiler Energieträger mit erneuerbaren Energien)
- Erneuerbare Energie
  - Ersatz Elektroheizung mit erneuerbaren Energien (als Option mit hydraulischer Wärmeverteilung)
  - Ersatz fossiler Energieträger mit erneuerbaren Energien
  - Thermische Sonnenenergie
  - Grosse Holzanlage und/oder Fernwärme
- Energieoptimierung:
  - Energieoptimierungen bei Unternehmungen
- Energieplanung und Kommunikation bei den Gemeinden.

Auf dieser Basis wurden die ersten kommunalen Förderprogramme konzipiert; dieser Ursprung hat sich hauptsächlich und tendenziell aus den folgenden Gründen herauskristallisiert:

- Vollzugsgründe: die durch andere Förderprogramme definierte Koeffizienten werden als Standard definiert und im Allgemeinen anerkannt und akzeptiert; die Gemeinde muss keine weiteren technischen oder baulichen Überlegungen durchführen;
- Ressourcen: die durch den Kanton bewilligten Projekten sind die vertrauenswürdige Basis für die Genehmigungsprozedur auf kommunaler Ebene; dadurch wird die Überprüfung der eingereichten Dokumentation bei der Gemeinde vereinfacht, die vorhandene Kapazität bei der Gemeinde wird nicht weiter belastet und die Kontrolle de facto externalisiert;
- Finanzielle Gründe: die auf kommunaler Ebene zur Verfügung gestellten Subventionen sind in der Regel nicht ausschlaggebend; der Beitrag der Gemeinde wird eher als zusätzliche Leistung interpretiert, da sie als Einzelleistung kein Durchsetzungsvermögen hätte.

Für die Erleichterung der auf kommunaler Ebene notwendigen Vorbereitungsarbeit wurde in dem Zusammenhang eine Vorlage vorbereitet, wodurch die Gemeinde mit wenig Aufwand die entsprechende Verordnung mit den eigenen Konditionen ausfüllen könnte (siehe z.B. Gemeinde Coldrerio, Vezia und Melano). Diese hat die Ausbreitung deutlich beschleunigt und einige Gemeinde haben somit die ersten eigenen Förderprogramme lanciert.

### Beratung

Die fachlichen Beratungstätigkeiten werden in der Regel aus zwei Wegen erfolgt und zwar

- mittels persönlichen Gesprächen mit internen und/oder externen Fachexperten oder
- als Beitrag für die Bereitstellung von Bewertungsinstrumenten wie z.B. GEAK-Zertifikate.

Die von den meisten Gemeinden subventionierten Beratungsdienstleistungen weisen eine schwache bis sehr schwache Antwortquote auf. Die begrenzte Resonanz hat vermutlich:

- einen finanziellen Ursprung, da die Kosten häufig nur in Verbindung mit einer Reduktion der Kosten der Baubewilligung verbunden sind (d.h. ohne Baueingabe gibt es kein Beitrag) und
- einen werbungstechnischen Ursprung, da diese Subvention praktisch nur durch die Verordnungen vermarktet wird.

### Andere

Zudem werden seitens einiger Gemeinden sich wiederholende zeitbegrenzte Aktionen vorgeschlagen. Diese betreffen z.B. Energiesparlampen, Haushaltgeräte, Wasserspareinrichtungen, Stromleiste, Regenwassernutzung usw. Die Resonanz ist begrenzt.

### 3.3. Best Practice

Die Analyse, welche auf den vier Gemeinden des Zürichsee und den Kanton Tessin basiert, hat zu folgenden interessanten Ansätzen geführt:

#### Zielsetzung und Konzeption:

- Eine klare Definition der Ziele erlaubt, eine auf das erwünschte Resultat definierte Subvention zu beziffern. Der Vollzug dieser Strategie bleibt aber nicht zu unterschätzen.

Das Beispiel einer zielgerichteten Förderstrategie anhand der Gemeinde Küsnacht:

Die Gemeinde Küsnacht formuliert in Ihrem Förderreglement sehr deutlich Ihre „Kommunale Energiepolitik-Vision 2050“. Der Fokus der Anstrengungen liegt konsequent im Bereich Klimaschutz. Mit dem Förderprogramm werden die Massnahmen zur Reduktion des CO<sub>2</sub> Ausstosses und Energieeffizienz unterstützt. Im Gegensatz zu den anderen Gemeinden werden nicht die zu fördernden Massnahmen aufgelistet, sondern die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Wirkung.

Massnahmen, welche nicht mit dem Umsetzungsstand des kommunalen Energieplanes übereinstimmen, werden von der Förderung ausgeschlossen. Also wenn bestehende Öl- oder Gasheizungen durch neue Öl- oder Gasheizungen ersetzt werden, ist diese Einsparung an CO<sub>2</sub> nicht förderberechtigt und kann nicht in die Berechnung des Gebäudes mit einfließen.

Der Gesuchsteller muss in seinem Antrag eine Angabe zur Einsparung CO<sub>2</sub> oder zur Reduktion des Stromverbrauches machen. Dieses Einsparpotential muss von einem akkreditierten Energieberater des Forums Energie Zürich oder vom Energieberater der Gemeinde schriftlich bestätigt werden. Somit ist bereits eine Qualitätssicherung des Antrages sichergestellt, welche Wirkung mit der Massnahme erzielt werden kann und in welcher Höhe gefördert werden kann.

Es ist aber auch vorstellbar, dass es bei einem Teil der Bevölkerung für Verwirrung sorgt, wenn die Massnahme in Reduktion CO<sub>2</sub> benannt werden muss. Es wirkt im ersten Moment recht kompliziert und komplex, wenn ein Bürger sich zum ersten Mal damit auseinandersetzt. In dem 13-seitigen Fördergesuch wird darauf hingewiesen, dass zur Berechnung der Wirkung der energetischen Massnahme ein Berechnungstool für den Fachplaner zur Verfügung gestellt werden kann. Im Gegensatz zu anderen angefragten Gemeinden, kann der Bürger in Küsnacht nicht selbstständig das Fördergesuch ausfüllen und einreichen, was auch wieder zusätzliche Kosten bedeuten und erstmal abschreckend wirkt. Vielleicht könnte man eine vereinfachte Umrechnungstabelle von den üblichen Massnahmen und deren Einsparungspotential in CO<sub>2</sub> den Bürgern zur Verfügung stellen.

Die Bürger der Gemeinde Küsnacht können eine erste Energieberatung gratis in Anspruch und hier kann auch eine Information zu den Fördergesuch stattfinden.

Die Gemeinde Küsnacht verfolgt eine sehr klare, zielgerichtete Förderstrategie, welche in einem Satz formuliert werden kann.

„Die Gemeinde fördert Massnahmen zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses, des Stromverbrauches sowie zur Erhöhung der Stromproduktion mit erneuerbaren Energien und sind kumulierbar mit Beiträgen von Bund und Kanton.“

In dem politischen Leitbild wird das kantonale Energiegesetz §1 verankert mit dem Ziel den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis ins Jahr 2050 auf 2,2 Tonnen pro Einwohner und Jahr zu senken. Ohne Berücksichtigung der Mobilität darf der Ausstoss pro Person höchstens 1,0 Tonne CO<sub>2</sub> betragen.

Ist dies realistisch ? Wenn man im Fall Küsnacht die Zahlen von 1998 bis heute und bis 2014 betrachtet und welches Potential in noch nicht ausgeführten Massnahmen steckt, ist diese Zielsetzung durchaus realistisch und der Begriff Vision eher irreführend.

<b>CO<sub>2</sub>-Emissionen</b>	<b>1998</b>	<b>2009</b>	<b>2014</b>	<b>2020</b>	<b>2035</b>	<b>2050</b>
Im Gebäudebereich (in 1'000 to/a)	62,893	49,837	45,824	39,403	23,958	13,026
Pro Einwohner im Gebäudebereich (in to/Kopf/a)	5,2	3,7	3,4	2,9	1,7	1,0

**Tabelle 15: CO<sub>2</sub>-Emissionen der Gemeinde Küsnacht**

Quelle: Kommunale Energiepolitik-Vision 2050, 28. April 2010

#### Energieeffizienz und erneuerbare Energien:

- Vorlage der Verordnung: eine Vorlage ist vorbereitet worden und die Gemeinden können sie nutzen und beziffern, um eine eigene gemeindespezifische Verordnung zu gestalten. Je nach finanzielle Möglichkeiten oder Bedürfnisse, werden dann die gewünschten Konditionen so bewertet, dass die eigenen Ziele erfüllt werden können; diese hat z.B. die Vorbereitungsarbeit der Gemeinden Vezia und Riva San Vitale vereinfacht. Eine klare Zielsetzung ist und bleibt eine Notwendigkeit.

#### Beratung:

- Beratungsdienstleistungen allgemein: heutzutage ist eine saubere Trennung zwischen Beratung und Verkauf zu erzielen; einige Gemeinden, wie z.B. Chiasso und Riva San Vitale, haben verkaufsunabhängige Beratungsfirmen involviert, um objektspezifische Gespräche zu führen; bis heute werden diese in einigen Fällen (z.B. Chiasso) leider nur subventioniert, wenn das Projekt ausgeführt wird.
- Kompetenzzentren: spezialisierte Beratungsstellen wie z.B. in Mendrisio zum Thema Mobilität ([www.infovel.ch](http://www.infovel.ch)), helfen direkt und auf dem Feld Entscheidungsträgern Massnahmen sinnvoll zu ergreifen und diese können eine hochwertige Anerkennung für die gesamte Region haben; man könnte sich auch vorstellen, interregionale und sogar auch interkantonale Beratungsstellen zu gründen, die die Bevölkerung professionell thema- und ortsspezifisch unterstützen könnten;
- Energieversorger fördern zum Teil auch Zertifizierungsprozesse; gemäss der erhaltenen Information, besteht die Möglichkeit, dass Elektrizitätswerke wie am Beispiel vom Bellinzona, den Zertifizierungsprozess unterstützen.

## 4. Schlussfolgerungen

### 4.1. Gemeinde Zürichsee

Die Gemeinden am Zürichsee, genannt auch Goldküste sind für Ihre hohe Lebensqualität, tiefen Steuerfuss und wohlhabende Bevölkerung und Gemeinde bekannt. Daraus abzuleiten, dass jeweils ein grosses Förderbudget für energiepolitische Massnahmen zur Verfügung steht, wäre ein Trugschluss. Es ist sehr von dem politischen Leitzielen und den Persönlichkeiten im Gemeinderat abhängig, welchen Stellenwert das Thema Energiepolitik einnimmt. Es gibt auch Gemeinden, die prioritär einen tiefen Steuerfuss bevorzugen und somit aus finanziellen Gründen die Aktivitäten zum Legislaturziel Energiestadt und damit verbundene Förderprogramme einstellen.

#### Zielsetzung und Zielerreichung der Förderprogramme

Bei den vier untersuchten Gemeinden, allen voran Küsnacht, stimmt jedoch auch die Annahme, dass die Gemeinden in ausreichender Höhe ein zusätzliches kommunales Förderprogramm anbieten. Dies bietet eigentlich die Möglichkeit, zielgerichtet auf die spezifischen Gemeindebedürfnisse und die energiepolitischen Ziele eingehen zu können. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Förderziele der Gemeinden analog der Energieplanung des Kantons Zürich verlaufen. Die Inhalte unterscheiden sich nicht wesentlich, aber werden unterschiedlich kommuniziert.

Am deutlichsten ist die Zielsetzung (kantonales Energiegesetz §1) in der Gemeinde Küsnacht formuliert, nicht nur qualitativ über welche Massnahmen, sondern auch quantitativ in konkreter Angabe zur CO<sub>2</sub>-Einsparung mit klar darauf ausgerichtetem Förderprogramm. (siehe Erläuterung im Kapitel 3.3 ). Dies ist eine konsequente Weiterführung der Methode, wie der Bund die Globalbeiträge an die Kantone bemisst. Seit 2010 wird ein Wirkungsfaktor ermittelt, der die Summe der CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu der Summe Förderbeiträge in Relation setzt.

Am wenigsten deutlich ist das energiepolitische Leitbild in Meilen definiert. Es sind keine quantitativen Ziele gesetzt oder Visionen im Leitbild verankert. Auch über das Vorhandensein eines offiziellen Energieplans konnte keine Auskunft gegeben werden.

Aber die Anzahl der Fördergesuche aus dem Ökologiefond (im Mittel 24/Jahr) und die Anzahl Energieberatungen (44 Std./Jahr) zeigt, dass die Programme gut kommuniziert und rege genutzt werden.

Die Gemeinde Uetikon hat sich die Vision 2050 der 2000-Watt-Gesellschaft als langfristiges Ziel gesetzt. Weiterhin strebt die Gemeinde im Sinne der Versorgungssicherheit langfristig eine weitgehende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern an. Das grösste Potenzial zur Erreichung dieser Ziele liegt in den Sanierungen der Altbauten. Die Fördergesuche in den letzten drei Jahren für Sanierungen und Heizungsersatz beliefen sich im Schnitt auf drei Liegenschaften. Die Nachfrage bei den Energieberatungen (7/pro Jahr) ist nicht all zu gross, lässt sich aber durch die rege Beteiligung an der Thermografie-Aktion (49 Beratungen) erklären. Die Gemeinde Uetikon macht eine Jährliche Aufstellung über die CO<sub>2</sub>-Einsparung der geförderten Massnahmen, aber es gibt keinen Bezug zur Gesamt CO<sub>2</sub> Bilanz und wo die Gemeinde im Absenkpfad sich befindet.

In der Gemeinde Zumikon wurden ebenfalls die Ziele der 2000 Watt-Gesellschaft im Leitbild verankert. Zur Erfassung der CO<sub>2</sub>-Reduktion wurden bisher keine Angaben gemacht. (Das Programm ist erst angelaufen)

### Höhe des Förderbudget und Ausschöpfung

Das Förderbudget wurde in keiner Gemeinde voll ausgeschöpft, und falls die Anzahl der Förderanträge steigen würde, wäre eine Nachfinanzierung möglich.

Da stellt sich die Frage, ob diese Förderprogramme zu wenig bekannt sind oder der Bedarf zu gering ist?

Die Befragten in der Gemeinde geben einheitlich die Auskunft, dass der Förderbetrag nicht ausschlaggebend für die Umsetzung der Massnahme ist, sondern lediglich einen positiven Mitnahmeeffekt darstellt. Überwiegend sind die kommunalen Förderprogramme kumulativ auf die Programme von Bund und Kanton aufgebaut, da diese nicht nur bereits sinnvoll überlegte Massnahmen, sondern auch eine administrative Erleichterung darstellen. Aber diese Programme können auch sehr gut als Mittel zur Kommunikation an die Bevölkerung genutzt werden. Eine Gemeinde kann hiermit Zeichen setzen, dass ihr die Energiepolitik am Herzen liegt und eben auch etwas wert ist. Eine kostenlose Erst-Energieberatung wird in der Region fast flächendeckend angeboten und bietet eine gute Plattform, um die Möglichkeiten bei den Fördergesuchen zu erläutern.

Es hat sich auch gezeigt, dass ein grosses Förderbudget nicht mehr Fördergesuche auslöst. Vielmehr ist dafür die persönliche Einstellung und das Engagement einer Person ausschlaggebend. Gerade in Hang- und Aussichtslogen ist auch die ästhetische Erscheinung der Massnahme relevant, ob der erhöhte Dachaufbau einer Solarinstallation die Seesicht einschränkt oder eine Blendwirkung gegeben ist. Allgemein tut sich die Bevölkerung an der Goldküste, mit hohem EFH-Anteil schwer damit, wenn in der Nachbarschaft das gewohnte Bild verändert wird.

### Kommunikation der Förderprogramme

Unumstritten wichtig ist die Kommunikation innerhalb einer Gemeinde mit der Bevölkerung und somit erhalten die Fördergelder für die Indirekten Massnahmen fast einen höheren Stellenwert. In den Gemeinden Uetikon, Zumikon und Meilen stehen dafür 50% des Förderbudgets zur Verfügung, in Küsnacht ist der prozentuale Anteil geringer, aber die Gesamtsumme höher. Die Beratungen werden von der Bevölkerung rege genutzt und es werden auch diverse Aktionen durchgeführt, z.B. Thermografie, Ecocar, Stromwettbewerb. Aber es wird nicht weiter buchgeführt oder es ist auch fast nicht zu erfassen, wieviele weiterführende Massnahmen sich aus dieser Aktion ergeben haben.

Aber auch die Gemeinden müssen informiert sein, was auf Bund und Kantonsebene gefördert wird, um in einer Energieberatung umfassend Auskunft geben zu können. Oft verweisen aber die Gemeinden an Beratungsstellen vom Kanton, da sie unsicher sind über die Dauer, Gültigkeit oder Höhe eines kantonalen Förderprogramm.

Auffallend ist, dass die Förderprogramme sehr eigentümerlastig sind und somit sich nicht alle angesprochen fühlen könnten. Dies ist aber auch bei den Gemeinden bewusst und es werden vermehrt Programme und Aktionen für Mieter und KMU-Betriebe gestartet.

## 4.2. Tessiner Gemeinde

Für die Tessiner Gemeinde können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

### Zielsetzung und Zielerreichung der Förderprogramme

Im Tessin ist die Auseinandersetzung mit Zielen nach wie vor häufig kein Thema. Von den Energiestädten haben Mendrisio und Coldrerio einen solchen Prozess gestartet, aber die energiepolitischen Ziele werden bis heute nur qualitativ oder allgemein dargestellt (siehe [Comune Mendrisio 10b] und [Comune Coldrerio 09]); nur dank der Erstellung der ersten Energieplänen wurde eine konkrete Auseinandersetzung initialisiert (siehe Energieplanung Melano, Agno-Bioggio-Manno und z.T. Mendrisio). Die Kopplung der allgemeinen energiepolitischen Ziele mit den Zielen der Förderprogramme, wie z.B. bei Küsnacht der Fall ist, ist im Tessin immer noch ein Traum. Aus dieser Feststellung kann man schlussfolgern: wer sich selbst keine Ziele setzt, kann keine Ziele erreichen!

### Höhe des Förderbudgets und Ausschöpfung

In der Regel sind die Subventionsbudgets beschränkt; eine ungezielte Zerkleinerung des knappen Subventionsbudgets in kleinen Positionen, hat als Konsequenz, dass die Subvention einzelner Themen finanziell unattraktiv und nicht ausschlaggebend wird.

Die meisten Förderprogramme sind erst angelaufen und es gibt bis heute fast keine Angaben zum Erfolg der Programme. Vereinzelt sind erfreuliche Ausnahmen zu finden; vor kurzem wurden in der Gemeinde Coldrerio die ersten Anträge zu den Themen Gebäudehülle, Photovoltaik, thermische Sonnenkollektoren, Geothermie, Wärmepumpen, und zwar je eins bis zwei Kleinprojekte, eingereicht.

### Indirekte Massnahmen:

- Kommunikation der Förderprogramme
  - o Die Information über Förderprogramme und deren Konditionen erfolgen heute häufig über die Internetseite der Gemeinde; diese Informationen sind in den meisten Fällen unter „Reglemente und Verordnungen“ zu finden und die energierelevanten Themen werden zusammen mit vielen anderen Verordnungen chronologisch aufgelistet und sind nicht einfach zu finden.
  - o Die ausgewählte Struktur der Internetseite gewährleistet die Verankerung des Förderprogramms im politischen Prozess, aber sie ist für die Suche nach der für die Bevölkerung interessanten Informationen nicht optimal.
- Beratung
  - o Die Beratungstätigkeiten werden in den betrachteten Tessiner Gemeinden tendenziell wenig bis sehr wenig genutzt. Diese Gespräche haben das Ziel, den Entscheidungsträgern, i.d.R. nicht professionelle Bauherren mit beschränktem Budget, die notwendigen Informationen zu liefern, um Projekte zu initialisieren und sollten während der strategischen Phase von potenziellen Projekten erfolgen. Diese potentiellen, nicht professionellen Investoren brauchen häufig eine unabhängige strategische Unterstützung, weisen aber i.d.R. eine hohe Schwelle auf, die erste nicht verbindliche Unterstützung zu holen. Werden sie nicht zu 100% subventioniert, riskiert man, dass diese potenziellen Projekte nie oder mit sehr grosser Verspätung initialisiert werden können.

Möchte man, diese Bauherren motivieren, ist es wünschenswert, Hindernisse, die ein solches Risiko darstellen, zu beseitigen.

#### 4.3. Vergleich beider Regionen

Die Analyse der Förderprogramme einiger Zürichsee und Tessiner Gemeinden hat verschiedene Aspekte hervorgehoben und gezeigt, dass zwischen den beiden Regionen grosse Unterschiede herrschen.

Diese Tendenz wurde auch bei der Gegenüberstellung der Anzahl installierter Photovoltaikanlagen (Gesamtzahlen inkl. Anlagen ohne Förderbeiträge) und der Minergie-Energiebezugsfläche (siehe 16) bestätigt; diese hat z.B. gezeigt, dass die Differenzen ca. um einen Faktor 5 zu beziffern sind.

Gemeinde	Einwohnerzahl	PV-Anlagen total (davon öffentlich)	PV-Anlagen / KWp (Watt/Einwohner)	Minergie EBF total m <sup>2</sup> /EBF / m <sup>2</sup> /Einwohner
Küsnacht	13'417	33 (5)	539 KWp, 40 W/EW	89.030 / 6.6
Zumikon	5'087	10 (5)	42 KWp, 8.4 W/EW	36.917 / 7.3
Meilen	12'539	13 (2)	109 KWp, 8.7 W/EW	68.792 / 5.5
Uetikon	5'728	11 (3)	194 KWp, 44 W/EW	14.551 / 2.5
Mendrisio	11'561	20 (0)	130 KWp, 11 W/EW	6'021 / 0.5
Chiasso	7'763	3 (3)	160 KWp, 20 W/EW	5'733 / 0.7
Coldrerio	2'681	1 (1)	4 KWp, 2 W/EW	5'760 / 2.1

**Tabelle 16: Vergleich der Photovoltaikanlagen und Minergie-EBF in den untersuchten Gemeinden**

Der Rückstand des Kantons Tessin fundiert und ausführlich zu begründen ist komplex; Hypothesen dafür sind:

- Erst ab 2005 wurde an der Fachhochschule eine spezifische Ausbildung (Zertifikat im Bereich Energiemanagement - CAS) für Energieberater auf die Beine gestellt; diese wurde 2008 als Diplom erweitert (Diplom im Bereich Energiemanagement - DAS)
- Erst 2007 ist die Anzahl Energiestadt-Berater von 1 auf 2 gestiegen; ab 2011 dürfen sich weitere Energiestadt-Berater für das Thema engagieren;
- Der Energienachweis, wie wir es heute kennen, ist erst nach der Erstellung der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKen) anerkannter Bestandteil der Baueingabe; der dadurch entstandene Reglement ist ab Ende 2008 durch spezifische Vollzugsmassnahmen ein Standard geworden;
- Ab 2010 verfügt der Kanton Tessin über eine erste Version einer Energieplanung; in dieser wurde explizit erwünscht, dass die Gemeinde eine eigene Energieplanung erstellen;
- Ende 2011 wurde ein signifikantes kantonales Förderprogramm gestartet;
- Am Anfang fehlte es an Persönlichkeiten, zwar sowohl auf fachlicher als auch auf politischer Ebene, die das Thema weiterausbreiten konnten;
- Die Entwicklung von Energiestädten hat in vielen Fällen bei Grossstädten angefangen; Lugano ist die einzige Stadt über 20'000 Einwohner, und hat sich bis heute noch nicht engagiert; Bellinzona und Locarno sind in September 2011 und März 2012 zertifiziert worden;
- Ein tiefe Anfangsbewertung (< 30%) kann zu Verzögerungen bei dem Zertifizierungsprozess führen; aus diesem Grund haben einige Gemeinde etwas mehr Schwierigkeit gehabt, auf 50% der möglichen Punkten zu kommen; zum Teil ist die Beantragung eines formellen Kredits notwendig gewesen, um überhaupt den Prozess weiterbringen zu können;

- Die interkantonale Konkurrenz wird (im Gegensatz zu der interkommunalen Konkurrenz) wenig bis sehr wenig wahrgenommen.

Schaut man die Anzahl Tessiner Gemeinde, die auf dem Weg zur Zertifizierung sind, muss man bemerken, dass die Situation sich in den letzten Paar Jahren so stark verändert hat, dass man behaupten kann, dass der Start einer schnellen Nachholung erfreulicherweise schon geschehen ist und der Wendepunkt gekommen ist. Eine Bestätigung dieser Tendenz ist auch in der Steigerung der Konkurrenz zwischen den einzelnen Gemeinden zu finden. Was die Thematik Energie betrifft, ist es also ein ähnlicher Verlauf wie in anderen Kantonen der Deutschschweiz zu erwarten.

## 5. Inputs und Beitrag für die Weiterentwicklung

### 5.1. Entwicklung Zürichsee

Bei einer klar definierten Zielsetzung, können auch die Förderprogramme konkret auf die gewünschte Wirkung beziffert werden. Dennoch wird überwiegend gern ein wenig allgemein formuliert, da eine klare Zielsetzung bei nicht Erreichung auch wieder Fragen in die politische Landschaft aufwerfen. Aber welche Konsequenzen führt eine Nichteinhaltung der Ziele mit sich, die man sich freiwillig verordnet hat ?

Sehr schwierig hat sich die Frage nach einer quantitativen Messung zum Erfolg eines Förderprogramms ergeben. Es liegen die Zahlen der Fördergesuche zwar vor, aber es wird nicht oder zu wenig von der Wirkung (CO<sub>2</sub>-Einsparung, Energieeffizienz) buchgeführt oder kommuniziert. Einzig die Gemeinde Küsnacht macht Angaben zur CO<sub>2</sub> Bilanz pro Kopf. Die 2000 Watt Gesellschaft wird vielerorts diskutiert und im politischen Leitbild verankert, aber weiss die Gemeinde wo sie wirklich steht ? Muss sie es wissen ? Wichtig ist, dass die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten sich Ziele setzt und diese auch konsequent verfolgt. Seitens Energiestadt wird hierzu ein Unterstützungsprogramm für 2000-Watt-Konzepte lanciert, wo die Gemeinden teilnehmen können.

In den Befragungen hat sich gezeigt, dass die Gemeinden sich sehr wohl an dem Absenkpfad Energiestadt orientieren, wenn auch unterschiedlich formuliert. Es ist aber auch wichtig, ein gesundes Verhältnis von wissenschaftlichen Erhebungen und gesundem Pragmatismus beizubehalten. Bei zunehmender Komplexität und zeitlichem Mehraufwand wird die Weiterverfolgung des Labels auch in Frage gestellt. Je nach Neubesetzung eines Gemeinderates verschieben sich auch die Prioritäten im politischen Leitbild. So wird beispielweise in der Gemeinde Uetikon das Label Energiestadt sehr zurückhaltend an die Bevölkerung kommuniziert. (Werbematerial, Fahnen, Ortsschild etc. liegen im Schrank)

Energiestadt arbeitet mit einem Massnahmen Tool auf Verwaltungsebene, in dem die Bevölkerung zu wenig integriert ist. Nach einer Befragung von ca. 100 Bürgern in der Gemeinde Meilen wissen nur die wenigsten Bescheid, dass sie in einer Energiestadt leben und falls doch, können sie über die Inhalte keine Auskunft geben. Man muss aber sagen, dass die Informationen leicht zugänglich sind über Homepage, Infolyer, Artikel im Meilemer Anzeiger, Ortsschild, etc...Ist die Bevölkerung schon überfordert mit den vielen Label und Zertifikaten oder ist es auch die zunehmend fehlende Identifikation mit der Gemeinde ? An der Goldküste gibt es durch die rege Bautätigkeit auch viele Neuzuzügler, teilweise auch aus dem Ausland, die gerne in den Seegemeinden wohnen, aber doch sehr Zürich orientiert sind und sich zu wenig mit Ihrer „Schlafstadt“ auseinandersetzen. Auch mit professioneller Kommunikation und höheren Förderbudgets kann ein gewisser Teil der Bevölkerung nicht erreicht werden. Es finden genügend Informationsanlässe seitens der Gemeinde und politischen Parteien statt, aber das

Publikum erstreckt sich meist auf den Teil der Bevölkerung, welcher eh schon sehr aktiv ist.

Auch das kürzlich vorgestellte Projekt „Energierregion Pfannenstiel“ hat nicht auf grosse Resonanz gestossen. Die Energiestadt-Gemeinden treffen sich bis anhin bereits zweimal jährlich zum Informationsaustausch, aber jede Gemeinde ist für sich schon sehr lange im Energiestadtprozess integriert und verfolgt Ihre eigenen Ziele und ist an einem offiziellen Zusammenschluss wenig interessiert. Man befürchtet lediglich einen administrativen Mehraufwand in den Verwaltungen ohne weiteren Nutzen.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass es auch ausserhalb des Labels Energiestadt verschiedene Initiativen seitens der Gemeinde oder Vereine gibt, welche an der Goldküste aktiv sind. (Solarküste, Energieholzzentrum Pfannenstiel, gemeindeübergreifende ARA-Projekte, Energieversorgung)

Es hat sich bei der Befragung auch gezeigt, dass bei den zuständigen Personen, welche als Kontaktpersonen für Energiestadt benannt sind, zu wenig zeitliche Kapazitäten vorhanden sind. Kommunikation ist ein wichtiges Thema in nergiestädten – aber warum sind so wenige bereit Auskunft zu geben ?

Bei 11 angefragten Gemeinden waren lediglich 3 Gemeinden für ein Interview bereit. Sind wirklich personelle Kapazitäten der Grund dafür oder will man sich nicht so gerne in die Verwaltungsarbeit hineinschauen lassen ?

## **5.2. Entwicklung im Tessin**

Folgende Inputs können zu den folgenden Themen geliefert werden:

### Zielorientierung

- Dank der Erstellung der ersten Energieplänen hat sich eine konkrete Ergänzung bzw. Alternative zum jetzigen Ansatz gebildet; durch die klare Zielsetzung, die Energiebilanz und die Analyse der erneuerbaren Energiequelle besteht die Möglichkeit, ein auf den lokalen Verhältnissen geschnittenes kommunales Förderprogramm anzubieten;
- Mit der Verbreitung von Energieplänen (im Moment stehen die Energieplanung von Melano und Agno-Bioggio-Manno zur Verfügung, andere, wie Mendrisio, sind in Vorbereitung) besteht nun die Möglichkeit, die Energieplanung mit den Förderprogrammen zu kombinieren: konkret wird eine bestimmte Massnahme unter die Lupe gestellt und gezielt gefördert. Die Neuheit besteht nicht in der Subvention, sondern in der Präzision und Zielorientierung und in der Erfüllung von ortsspezifischen Notwendigkeiten;
- Finanziell besteht somit die Möglichkeit, die z.T. knappen Finanzierungsmöglichkeiten auf wenige aber signifikante Projekte zu konzentrieren. Auf dieser Weise werden die auf kommunaler Ebene definierten Massnahmen rascher und flächendeckend umgesetzt: stellt man über eine Energiebilanz zum Beispiel fest, dass die Präsenz von Elektrodirektheizungsanlagen unerwünscht hoch ist, ist es möglich, eine starke Reduktion solcher Anlagen rasch zu realisieren, wenn man das ganze Subventionsbudget auf das Thema konzentriert.
- Die Erstellung einer Energieplanung (oder mindestens einer Energiebilanz) könnte sogar anstelle von nicht zielorientierten, gemeindeunspezifischen Subventionen bevorzugt werden; die Einführung von kommunalen Förderprogrammen zum Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energien könnte also verzögert werden, bis die Energieplanung zur Verfügung steht. Finanziell würde man der geplante Subventionsbudget für

die Erstellung der Energieplanung genutzt; besteht eine Energieplanung, kann das Subventionsbudget in den folgenden Jahren ortsspezifisch und effizienter genutzt werden.

#### Indirekte Massnahmen:

##### – Kommunikation

- Zwischen Gemeinde und Bevölkerung: die Internetseite der Gemeinde kann als wirksames Kommunikationsinstrument für Förderprogramme genutzt werden; es ist wünschenswert, sie so zu gestalten, dass die kommunalen Förderprogramme zusammenfassend dargestellt werden und schon von der Startseite durch einen direkten Link abgerufen werden können;
- Zwischen Kanton und Gemeinde: Auf kommunaler Ebene ist es in gewissen Fällen bei der Exekutive nicht klar, welche Subventionen auf kantonaler Ebene existieren; um die Synergien optimal zu nutzen, sollte die Kommunikation zwischen Kanton und Gemeinde intensiviert bzw. verbessert werden;

##### – Beratung

- Die mangelnde Nutzung von Beratungsdienstleistungen hat grosse Konsequenzen auf den Ablauf von Projekten; grundsätzlich sind zwei Aspekte zu betrachten; die potenziellen Investoren verlieren wichtige allgemeine Informationen, was die Förderprogramme betreffen und erhalten keine objektspezifischen Hinweisen und Entscheidungsgrundlage für das Projekt; aus diesem Grund ist es hilfreich, dass diese Gespräche durch Fachpersonen durchgeführt werden, um möglichst viele Projekte zu initialisieren. In dem Zusammenhang lohnt es sich für einige Gemeinden zu fragen, ob es eine neue Orientierung der ausgewählten Prozeduren für Beratungsdienstleistungen notwendig ist.
- In einigen Regionen der Schweiz ist die Anzahl der ausgebildeten Energiestadt-, 2000-Watt- und allgemeinen EnergieberaterInnen so beschränkt, dass die Verbreitung gewisser Prinzipien und Konzepten nur mit einer gewissen Verzögerung erfolgen kann.

### 5.3. Durch was zeichnet sich ein gutes Förderprogramm aus?

Anhand der gesammelten Erfahrung können wir zusammenfassend folgende Inputs für die Weiterentwicklung von Förderprogrammen geben:

- Zielorientierung: Ein gutes Förderprogramm
  - o soll sich mehr auf eine fundierte Analyse gemeindespezifischer Schwächen und Potenzialen stützen, sich auf die Ziele der Energieplanung basieren und im Massnahmenplan verankert werden,
  - o braucht deutlich formulierte Ziele, um einen signifikanten und überprüfbaren Beitrag zur Energie- und Umweltpolitik zu leisten,
  - o soll sich hauptsächlich auf ortsspezifische Massnahmen konzentrieren, um die knappen Gemeinderessourcen zielorientiert zu nutzen;
  - o kann die vom Bund oder vom Kanton schon subventionierten Themen weiterfördern, um ortsspezifischen Notwendigkeiten besser oder schneller abzudecken;
- Kommunikation: Ein noch so gutes Förderprogramm hat keinen Nutzen, wenn es nicht bekannt ist; ein gutes Förderprogramm braucht einen hohen Anteil an indirekten Massnahmen, sowie eine professionelle Kommunikation, um die Förderprogramme bei der Bevölkerung flächendeckend bekannt zu machen. Sie muss so gestaltet sein, dass es beim Zielpublikum ankommt; das kann man zum Beispiel folgendermassen erzielen, wenn:
  - o Leichte Zugänglichkeit für Informationen. z.B. Die kommunale Internetseite schon auf der Startseite einen Link für Förderprogramme aufweist.
  - o Zusammengefasste Dokumentation zu allen Förderprogrammen (Broschüre, Zeitschriften, Informationsblätter, ...) verteilt werden,
  - o Zielorientierte und zeitlich begrenzte Aktionen (Kühlschränke, Lampen, Stromleisten, ...) auch als Kommunikationsinstrumente genutzt werden.
- Beratung: ein gutes Förderprogramm braucht Berater, die die bevölkerungsspezifischen Besonderheiten erkennen können; die Beratung soll am effizientesten durch kompetente und produktneutrale Fachpersonen durchgeführt werden, welche auch das energiepolitische Leitbild der Gemeinde kennt. Eine kostenlose Erstberatung ist am Anfang des potenziellen Projektes ideal, stellt die Gemeinde einen unkomplizierten Erstkontakt zu potenziellen Umsetzungsmassnahmen her, und kann somit auch auf die Ziele der Gemeinde lenken.
- Umsetzung und Erfolg: ein gutes Förderprogramm braucht
  - o Einfach verständlichen Fördergesuchantrag
  - o Eine gut organisierte Gemeinde mit dem notwendigen Wissen (Fachwissen und Informationen) und mit den notwendigen personellen Ressourcen;
  - o Eine standardisierte Erfolgskontrolle, um die Signifikanz des Beitrags zur Energie- und Umweltpolitik zu überprüfen; dadurch werden Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt.

## 5.4. Schlusswort

Es hat sich gezeigt, dass die Gemeinden am Zürichsee in der Energiestadtentwicklung einen gewissen Vorsprung gegenüber den Tessiner Gemeinden aufweisen. Die Gründe hierfür wurden bereits im vorigen Kapitel erwähnt. Es wäre voreilig, dies auf die höheren zur Verfügung stehende finanzielle Mittel zurückzuführen. Es hat sich vielmehr gezeigt, dass für den Prozess Energiestadt das Engagement einzelner Menschen und die Positionierung in der Politik dafür ausschlaggebend sind. Das Label Energiestadt, welches in der Deutschschweiz gestartet ist, hat sich erfolgreich auch über die Grenzen in Europa etabliert.

Das Tessin kann von den bereits erprobten Erfahrungen der Energiestädte profitieren und Massnahmen zielgerichteter einführen.

Interessant wäre eine weitere Gegenüberstellung der Regionen in zehn Jahren. Sind die Regionen in zehn Jahren fast gleichauf?

Die Entwicklungstendenz am Zürichsee wird sicher nicht mehr so rasant ansteigen wie hoffentlich im Tessin, da die weiteren Schritte schwieriger erreichbar sind. Aber die Entwicklung darf auch nicht stagnieren, sondern muss stetig vorangetrieben werden um die Vision 2050 erreichen zu können.

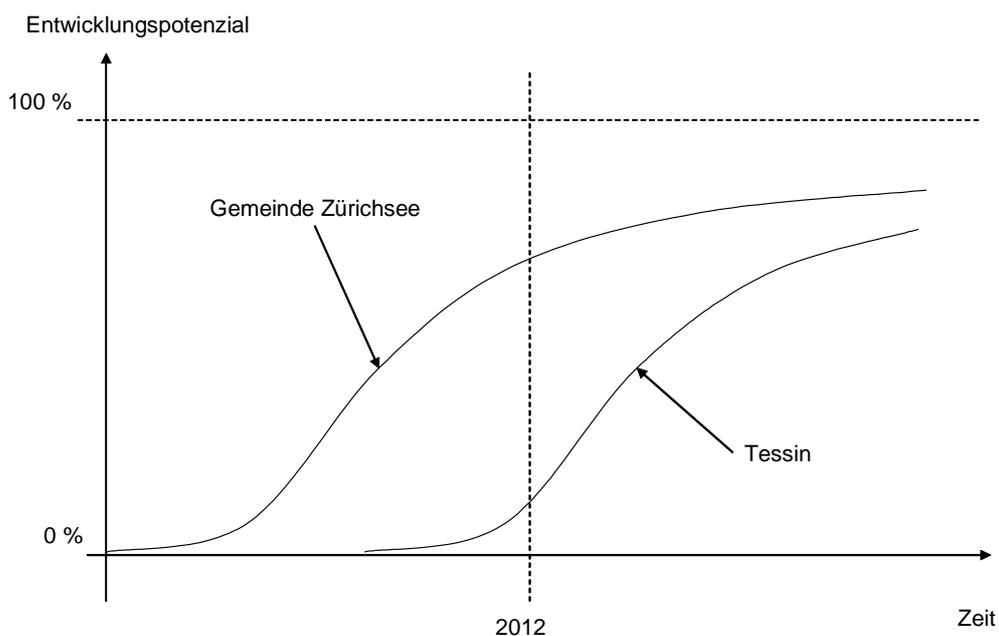


Abbildung 6: Qualitative Entwicklungstendenz bei der zwei untersuchten Regionen

## 6. Quellenverzeichnis

[Ufficio di statistica 10] Dipartimento delle finanze e dell'economia, Annuario statistico ticinese, Veladini & co. SA Lugano, 2010, CH

[Comune Balerna 07] Comune di Balerna, Ordinanza concernente la promozione dell'efficienza energetica nell'edilizia privata, Comune di Balerna, 2007, CH

[Comune Chiasso 09a] Comune di Chiasso, Ordinanza consulenza energetica, Comune di Chiasso, 2009, CH

[Comune Chiasso 09b] Comune di Chiasso, Ordinanza abbonamento al portatore FFS, Comune di Chiasso, 2009, CH

[Comune Chiasso 11] Comune di Chiasso, Ordinanza arcobaleno giovani e adulti, Comune di Chiasso, 2009, CH

[Comune Chiasso 12] Comune di Chiasso, Ordinanza sussidio acquisto bicicletta elettrica, Comune di Chiasso, 2012, CH

[Comune Coldrerio 04] Comune di Coldrerio, Ordinanza sussidio benzina alchilata, Comune di Coldrerio, 2004, CH

[Comune Coldrerio 08] Comune di Coldrerio, Ordinanza incentivo alla realizzazione di nuovi sistemi di recupero dell'acqua piovana, Comune di Coldrerio, 2008, CH

[Comune Coldrerio 09] Comune di Coldrerio, Rapporto Commissione municipale dell'energia, Comune di Coldrerio, 2009, CH

[Comune Coldrerio 11] Comune di Coldrerio, Ordinanza sussidio per l'acquisto di biciclette o carrozzine elettriche, Comune di Coldrerio, 2011, CH

[Comune Coldrerio 12] Comune di Coldrerio, Ordinanza incentivi per il risparmio energetico e l'utilizzo di energia rinnovabile nell'edilizia, Comune di Coldrerio, 2012, CH

[Comune Mendrisio 05] Comune di Mendrisio, Ordinanza sussidio benzina alchilata, Comune di Mendrisio, 2005, CH

[Comune Mendrisio 10a] Comune di Mendrisio, Ordinanza sussidio acquisto bicicletta elettrica, Comune di Mendrisio, 2010, CH

[Comune Mendrisio 10b] Comune di Mendrisio, Manifesto dei valori della Città di Mendrisio, Comune di Mendrisio, 2009, CH

[Comune Mendrisio 11] Comune di Mendrisio, Ordinanza trasporto pubblico, Comune di Mendrisio, 2009, CH

[Comune Melano 06] Comune di Melano, Ordinanza concernente l'incentivazione al risparmio energetico nell'edilizia ed all'utilizzo di energia rinnovabile, Comune di Melano, 2006, CH

[Comune Lumino 12a] Comune di Lumino, Ordinanza per la messa a disposizione della popolazione di carte giornaliera per comuni delle FFS, Comune di Lumino, 2012, CH

[Comune Lumino 12b] Comune di Lumino, Ordinanza contributo finanziario per l'acquisto di biciclette elettriche, Comune di Lumino, 2012, CH

[Comune Vezia 12] Comune di Vezia, Ordinanza concernente gli incentivi per il risparmio energetico e l'utilizzo di energia rinnovabile, Comune di Vezia, 2012, CH

[Comune Riva 12] Comune di Riva, Ordinanza concernente gli incentivi per l'efficienza energetica dei fabbricati e a favore dell'uso di energie rinnovabili nell'edilizia, Comune di Riva San Vitale, 2012, CH

[AMB 12a] Aziende Municipalizzate Bellinzona, Incentiv AMB Termopompe, AMB, 2012, CH

[AMB 12b] Aziende Municipalizzate Bellinzona, Contributo all'acquisto di bici elettriche, AMB, 2012, CH

[Kessler 11] Stefan Kessler, Donald Sigrist, Wirkungsanalyse kantonaler Förderprogramme – Ergebnisse der Erhebung 2010, Bundesamt für Energie BFE, Bern, 2011, CH

[Horbaty 11] Robert Horbaty, Das Label Energiestadt, 20.1.2011, Energieschweiz, 2011, CH

[Gemeinde Küsnacht 10] Gemeinde Küsnacht, Protokoll Gemeindeversammlung, 13.Dezember 2010, Gemeinde Küsnacht, 2010, CH

[Gemeinde Küsnacht 11] Gemeinde Küsnacht, Förderreglement Energie 2011-2014, 9.März2011 , Gemeinde Küsnacht, 2011, CH

[Gemeinde Küsnacht 10] Gemeinde Küsnacht, Energiestadt Audit 2010/4, 12.März 2010, Gemeinde Küsnacht, 2010, CH

[Gemeinde Küsnacht 10] Gemeinde Küsnacht, Kommunale Energiepolitik-Vision 2050, 28.April 2010, Gemeinde Küsnacht, 2010, CH

[Gemeinde Meilen 08] Gemeinde Meilen, Energiestadt Reaudit 2008, 4.April 2008, Gemeinde Meilen, 2008, CH

[EWM 06] Energie und Wasser Meilen AG, Ökologiefonds, 1.September 2006, Energie und Wasser Meilen AG, 2006, CH

[Baggenstos 12] Regula Baggenstos, Statistik PV-Anlagen und Minergie, Bezirk Meilen, 2012, Regula Baggenstos, 2012, CH

[Gemeinde Uetikon 10] Gemeinde Uetikon, Energiestadt Reaudit 2010, 14.April 2010, Gemeinde Uetikon, 2010, CH

[Gemeinde Uetikon 11] Gemeinde Uetikon, Förderreglement Energie 2011, 13.Januar 2011, Gemeinde Uetikon, 2011, CH

[Gemeinde Zumikon 11] Förderreglement Zumikon, 19.April 2011, Gemeinde Zumikon, 2011, CH

Homepage [www.Energiestadt.ch](http://www.Energiestadt.ch)

Diverse Broschüren und Flyer, welche im Gemeindehaus aufliegen  
Recherche im Internet